

Versetzung droht, und nun?

Beitrag von „Panama“ vom 1. Juli 2011 15:18

Hallo, wäre schön, wenn vielleicht jemand Tipps hat.....

Zu meiner Situation:

Ich bin Anfang des Jahres aus der Elternzeit heraus als KV an eine andere Schule als meine Stammschule gekommen. Jetzt soll ich aufgrund der personellen Situation (meine Stammschule hat zu viele, meine derzeitige KV-Schule zu wenige Lehrer) dorthin versetzt werden, was ich absolut nicht möchte. Ich habe das heute "Unter der Hand" erfahren, ein Schrieb ging noch nicht ein.

Was kann ich tun? Wird denn überhaupt nicht die familiäre Situation berücksichtigt? Ich wohne am Ort und habe zwei Kinder. Es gibt Lehrer an meiner Schule die kinderlos sind, große Kinder haben.....

Und wie läuft das Ganze jetzt an?

Panama

Beitrag von „erdbeerchen“ vom 1. Juli 2011 15:24

Kannst Du denn nicht erstmal für noch ein halbes oder ganzes Jahr abgeordnet werden, ehe man Dich komplett versetzt? Frag doch mal bei der Landesschulbehörde nach...

Beitrag von „Paulchen“ vom 1. Juli 2011 15:52

Das ist eine Argumentation, bei der ich mich echt zusammenreißen muss. Ich verstehe, dass das eine schwierige Situation ist und dass Du damit absolut nicht zufrieden bist. Aber das Argument "Die kinderlosen Kollegen ... " geht in meinen Augen gar nicht. 🍷 Ich habe keine Kinder, aber wieso heißt das dann automatisch, dass ich leichter von A nach B wechseln kann? Habe ich keine Familie? Habe ich keine Freunde? Soll man mich, nur weil ich kinderlos bin, wie eine Schachfigur vorrangig umsetzen können?

In anderem Kontext muss man als "Kinderloser" (der ja keine Freizeit braucht) immer für die Schule parat stehen: Tag der offenen Tür, Austausch, etc. Ich mache meinen Job gerne und ich mache auch die Extras gerne (Schulwechselthematik hier mal ausgenommen), aber ich ärgere mich über Kollegen mit Kindern, die dann immer wegen der Kinder nicht können, sich die Rosinen aussuchen (ein Blick auf Stundenplanwünsche reicht schon) und ich das dann ausbaden muss.

Musste ich jetzt loswerden.

Beitrag von „Panama“ vom 1. Juli 2011 17:20

Also auch wenn es hier nicht um "mit oder ohne Kinder - wen trifft es härter" geht, will ich dir trotzdem mal antworten: Ich stehe trotz zweier Kinder IMMER parat, und gerade deswegen ist es für mich wichtig (unter anderem deswegen), an meine Stammschule zurückzukehren. Und: Ja! Man hat es ohne Kinder definitiv leichter zu wechseln. Man ist mit Kinder zb. auf Öffnungszeiten von KiTa und/oder Schule (bzw. Kernzeitbetreuung) angewiesen. Und wenn man ein volles Deputat hat (wie ich), dann kann man es sich NICHT leisten, ab 13 Uhr (meistens erst 13.20) Schulschluss noch ne halbe Stunde um Auto zu sitzen, wenn die KiTa um 13.30 Uhr schließt. Ich glaube kaum, dass du dieses Problem nachvoll ziehen kannst.

Genau deswegen gibt es sogenannte "Sozialpunkte" schon im Ref.

Und mich interessiert, ob das in diesem meinem Fall ebenfalls greift.

Denn, sorry, im Falle einer Versetzung sollte in jedem Fall nach dem Familienstand geschaut werden und nicht danach, ob einer ohne Kinder auch ein Privatleben hat!

Panama

Beitrag von „Panama“ vom 1. Juli 2011 17:21

P.S

Das musste ICH jetzt mal loswerden!

Beitrag von „Paulchen“ vom 1. Juli 2011 17:30

Ich glaube dir gern, dass du zu den Eltern gehörst, die immer parat stehen. Leider ist das nicht immer die Regel.

Aber es kann doch nicht sein, dass die Kinderlosen die Deppen bei solchen Entscheidungen sind und dann nach Hintertupfingen geschickt werden.

Was meinstest Du mit "ob dies in [m]einem Fall auch greift"?

Beitrag von „Klassenc clown“ vom 1. Juli 2011 17:42

Ich kann deine Problemlage gut verstehen, Panama, das macht die Organisation des Alltags natürlich um einiges schwieriger. Sehr unvorteilhaft finde ich auch, dass du es bisher nur unter der Hand erfahren hast...Sowas erzeugt nur Unsicherheit. Ich würde die Schulleitung direkt ansprechen. Übrigens auch Paulchens Ärger kann ich gut nachvollziehen. Die Argumentation "Sollen es doch die Kinderlosen machen, sollen die das doch übernehmen, können die doch abgeordnet werden..." ist in Lehrerzimmern so oft zu hören, dass es kein Wunder ist, dass diese Leute genervt sind. Denn dies soll leider allzuoft als Pauschallösung herhalten, wenn was gemacht werden muss.

Beitrag von „Panama“ vom 1. Juli 2011 17:48

Also ich will doch nicht, dass irgendjemand (egal ob mit oder ohne Kinder) in Hintertupfingen landet! Beide Schulen sind dem gleichen RP zugeordnet, aber der eine Weg ist für mich einfach morgens bzw. mittags immer stressig, weil halt die diversen Kinder noch untergebracht bzw. abgeholt werden müssen. Dazu kommen eben noch andere Dinge, die ich an meiner Stammschule (aufgrund dessen, dass es der gleiche Wohnort ist) machen kann : An kurzen Fachkonferenzen wenn es nicht anders geht das Kind halt mitnehmen. Oder bei Kooperationsgesprächen nachmittags im Kindergarten und und und..... DAS eben ermöglicht mir ein echt engagiertes Arbeiten. Das wäre aufgrund der Entfernung der anderen Schule nicht unbedingt möglich.

Ich bin auch nicht derjenige, der meint, weil jemand keine Kinder hat, muss er/sie mehr schaffen als ich! Dann hätte ich als Mutter halt daheim bleiben müssen wenn ich nix schaffen will!!

Aber das mit den Sozialpunkten war so, dass im REF. die mit Kinder bessere Chancen hatten, in der Nähe an eine Schule zu kommen.

Und nun denke ich , dass es so etwas Ähnliches im Falle von Versetzungen doch auch geben müsste. Nur weil ich dort im Moment (seit 3 Monaten) KV mache heißt es doch nicht automatisch, dass ich dann dort bleiben muss, oder???

Panama

Beitrag von „Panama“ vom 1. Juli 2011 17:49

Hallo Klassenclown:

Ich hab es ja von der SL erfahren! Der Brief vom RP lässt sich noch auf sich warten! Das ärgert mich besonders. Denn kurz vor den Ferien!!! Da muss ich doch noch was machen können, oder?

Panama

Beitrag von „rauscheengelsche“ vom 1. Juli 2011 17:55

Wie bist Du überhaupt an diese Schule gekommen, das hört sich ja schon an, als wenn sie sehr weit (ich nehme an über 100 km) von Deiner alten entfernt ist? Normalerweise wird doch im Sinne des Schutzes der Familie darauf geachtet bei Beamten, dass nicht die ganze Familie umziehen muss und sich Kinder sich in eine neue Umgebung eingewöhnen müssen bzw. die Eltern morgens Stunden auf der Autobahn sitzen, wenn sie wieder einsteigen.

Beitrag von „Klassenclown“ vom 1. Juli 2011 17:58

Achso, du hast es von ihnen. Ich finde das schon heftig, auch die Tatsache, dass du nach deiner Elternzeit gleich an eine andere Schule gekommen bist. UNterstützt die SL denn den Plan, dich abzuordnen? Wie haben die sich denn dazu geäußert. Je nachdem, wie sie dazu stehen, würde ich mich entweder nochmal an die SL, ans Schulamt und auf jeden Fall an den Personarat wenden. Vielleicht möchte ja auch freiwillig jemand wechseln. Sowas soll es ja auch geben. Warum wird das nicht erstmal in der Schule zu Diskussion gestellt? Finde ich sehr komisch das Vorgehen.

Beitrag von „Panama“ vom 1. Juli 2011 17:59

NEIN! 100 km sind es natürlich nicht!

Ich habe mitten im Schuljahr wieder nach der Elternzeit angefangen und da war natürlich klar, das ich KV mache. Und NATÜRLICH wurde darauf geachtet, dass die Strecke erträglich ist. Ich will sie aber nicht die nächsten JAHRE fahren. Zumal es hieß, als ich in Mutterschutz ging, sei ja eine Kollegin für mich gekommen, diese müsse dann auch wieder gehen, wenn ich wiederkäme (sie ist abgeordnet)

Natürlich hat sich die Personallage an meiner Stammschule geändert. Was für mich aber nicht heißt, dass nun automatisch ICH, weil ich in Elternzeit war und dann KV, gehen muss!

Panama

Beitrag von „Panama“ vom 1. Juli 2011 18:01

Mich würde jetzt einfach das genaue Verfahren interessieren. Wie wird das ablaufen, vielleicht hat das jemand schon mal erlebt.

Kann ich was dagegen tun?

Panama

Beitrag von „Panama“ vom 1. Juli 2011 18:07

Hallo Klassenclown.

Für Versetzungen ist ja in erster Linie Schulumt zuständig. Die SL hat es per Zufall im Gespräch wohl bereits erfahren und wollte mich einfach darauf hinweisen.

Die SL weiß, dass ich nicht bleiben möchte. Nicht, weil ich die Schule schrecklich finde. Sondern wegen der bereits genannten Gründe.

Unterstützen kann die SL nicht, denn es ist ja deren Entscheidung. Verständnis hat sie, obgleich sie froh wäre wenn ich bliebe.

So habe ich also für den Wiedereinstieg nach der Elternzeit eine Abordnung erhalten an diese Schule, an der ich jetzt bin. Ist ja mitten im Schuljahr, und da wir als GHS-Lehrer meistens auch KL sind, und alle Klassen vergeben sind , war das (auch mir) logisch.

Nur habe ich mich darauf verlassen, dass die Abordnung nicht in eine Versetzung umgewandelt wird. Obwohl ich um die personelle Situation meiner Stammschule weiß (zu viele Lehrer!). Aber ich dachte mir nicht, dass das Schulamt auf mich käme (eben wegen Familie etc.)

Tja, zu viel "gedacht" 😞

Beitrag von „Klassenc clown“ vom 1. Juli 2011 18:22

Verstehe, die Vorgehensweisen in den einzelnen Bundesländern sind eben doch sehr unterschiedlich. Hier würde sich das Schulamt an die Stammschule wenden und dort müssten die Entscheidung gefällt werden. Wenn das bei euch aber nur auf Schulamtsebene läuft, dann würde ich mich auch gleich an den Hauptpersonalrat - also übergeordneten Personalrat - wenden. Die sollen einfach die eine Abordnung rückgängig machen, also die von der Lehrerin, die für dich an deine Stammschule kam.

Beitrag von „Panama“ vom 1. Juli 2011 19:20

Gibt es denn niemanden, der dieses Verfahren schon einmal durchlaufen hat und Tipps hat?
bittebitte 😞

Beitrag von „Nuki“ vom 1. Juli 2011 20:43

Ich weiß nicht, ob es grundsätzlich so ist, aber meine ehemalige Kollegin (auch in BW) war auch mal abgeordnet. Das war aber auf 1 Schuljahr begrenzt. Danach ging sie an ihre Stammschule zurück. Da immer noch ein Überhang bestand (so wie an Deiner Stammschule) musste dann eine andere Kollegin gehen. Es war also definitiv nicht so, dass sie eine neue Stammschule zugewiesen bekam.

An unserer Schule war auch eine KV als Vertretung für eine Kollegin, die im Mutterschutz/Elternzeit war. Als die Mama zurückkam, musste die KV gehen.

Ich würde an Deiner Stelle mal beim Personalrat/ der Frauenbeauftragten bzw. Gleichstellungsbeauftragten nachfragen und dort die Situation schildern. Es findet sich sicher

eine Lösung. Wäre es denn denkbar, dass Du auch für das nächste Schuljahr abgeordnet bleibst und dann an Deine Schule zurückgehst so wie meine Kollegin?

Was das mit oder ohne Familie angeht bei Abordnung- ich denke, jeder hat seine Gründe wieso es für ihn blöd ist, wenn er abgeordnet wird. Diese zu gewichten finde ich schwierig. Nur weil jemand kinderlos ist, heißt das ja auch nicht, dass er nicht auch in seine Umgebung eingebunden ist und auch Verpflichtungen hat. Aber wahrscheinlich denken wir Kinderlosen da alle an die Kollegen die der Klassenclown schon erwähnt hat. Ich habe auch so eine Kollegin, die grundsätzlich bei allem ihre Kinder anführt und nie auch nur 1 Stunde früher kommen oder länger bleiben kann, wenn es nötig wäre. Kann man ihr nicht zumuten. Allerdings findet sie immer, dass man uns zumuten kann, dass wir dann 2 Klassen parallel haben, ihre Aufsichten vertreten, ihre Kinder beaufsichtigen, selber dann z. B. regelmäßige Freistunden haben, damit sie einen besseren Stundenplan hat usw. Das nervt schon. Aber ich glaube Dir, dass Du nicht von der Sorte bist. Und grundsätzlich finde ich auch, dass man solche Abordnungen besprechen sollte und eine gute Lösung/ einen annehmbaren Kompromiss für alle finden muss.

Beitrag von „Panama“ vom 1. Juli 2011 21:17

Danke für deinen Tipp mit der Gleichstellungsbeauftragten! Das behalte ich mal im Kopf!

Also grundsätzlich denke ich, dass alle, ob kinderlos oder mit Kindern, engagiert in diesem Job arbeiten sollten. Klar kann es mir mal passieren, dass ich aufgrund eines Engpasses eine Konferenz verpassen muss, denn ich habe hier nicht viel an Babysitter - das macht es manchmal schwierig. Da ich volles Dep. habe stellen sich die anderen Fragen nicht. Ich bin kurz nach 7 da, gehe ca. 20 nach 1 und bin natürlich für alle Kollegen da zum sonstigen Einspringen (Aufsicht oder egal sonst wo es brennt). Eine Hand wäscht die andere und vielleicht bekomme ich dann mal den ein oder anderen Tipp oder tolles Material. Da frage ich nicht nach Kindern oder dem sonstigen Privatleben.

Ich denke, wenn man sich als Mama dafür entscheidet muss das alles irgendwie laufen. Aber dauernd zu spät in die KiTa zum Abholen meines Kindes will ich natürlich auch nicht kommen. Deswegen wehre ich mich halt gegen die Versetzung. Ich finde es gibt nichts Schlimmeres, als wenn dann das eigene Kind darunter leiden muss. Das muss ja echt nicht sein 😞 Man hat eh schon immer ein schlechtes Gewissen.... (" Ne, Schatz, Mama hat heute den 150 igen Elternabend und kann leider die Geschichte NICHT lesen 😞 ")

Klar kann ich kinderlose auch verstehen die sich aufregen wenn jemand sein Kind vorschiebt. Ich denke, das merkt man ja irgendwie.....

Ich denke halt, dass jemand ohne Kinder an meiner Schule die 25 Minuten mehr Autofahrt aber eher verkraftet als ich, die dann ständig abgehetzt in die Schule oder zu spät zu KiTa kommt



Egal wie-danke für den Tipp!!!!

Panama

Beitrag von „Corrie“ vom 1. Juli 2011 21:32

Ich kann Paulchens Ärger sehr gut nachvollziehen, mich ärgert es auch, oder besser gesagt, es tut mir entsetzlich weh. Ich kann - soweit mir das als kinderloser Frau möglich ist - nachvollziehen, dass es nicht leicht ist, Beruf und Kinder unter einen Hut zu bringen. Dennoch ist es ein unüberlegtes und unfaires Pauschalurteil, einfach zu sagen, wer kinderlos ist, kann ja sein Umfeld ändern. Es ist schlimm und schmerzhaft genug, wenn das eigene Leben so verlaufen ist, dass alle Träume von einer eigenen Familie geplatzt sind und man, statt selbst die Kinder zu haben, die man sich so sehr gewünscht hat, nur zusehen kann, wie andere sich ihre Familie aufbauen. Sich dann noch anhören oder lesen zu müssen, wer keine Kinder hat, kann ja versetzt werden oder dies oder jenes machen (einfach so, ohne sich mal zu überlegen, dass auch Kinderlose in gewisse Strukturen eingebunden sind, die AUCH wichtig sind) - das ist unerträglich. Dass es unmöglich ist, die entsprechenden Informationen hintenrum zu bekommen, steht außer Frage, dass man versucht, für sich selbst und die eigenen Kinder eine bessere Lösung zu finden, ist auch in Ordnung - aber es soll doch bitte jeder bei sich selbst bleiben und nicht meinen, er oder sie könne eine Situation, in der er oder sie nun mal nicht ist, so gut einschätzen, dass er/sie entscheiden kann, was für andere einfach und zumutbar ist und was nicht.

Corrie

Beitrag von „Tamina“ vom 1. Juli 2011 21:46

Ich kann mich Corrie nur anschließen, weil es mir genauso geht. Da ich in unserem Kollegium die Einzige ohne Kinder bin, fällt sehr oft der Satz: "Ach, du hast ja Zeit!" Mittlerweile kann ich mich wehren, aber es tut jedes Mal sehr weh.

LG Tamina

Beitrag von „pipoca“ vom 1. Juli 2011 21:47

Hallo Panama!

Ich steige im September nach Elternzeit wieder ein und habe sehr lange darum gekämpft, damit ich nach der Elternzeit wieder an meine alte Schule komme.

Wenn wir in BW länger als ein Jahr (Mutterschutz nach Geburt zählt dazu) pausieren, dann können wir danach an einer anderen Schule eingesetzt werden.

Wir haben kein Anrecht auf unsere alte Schule. Du kannst aber mit dem zuständigen Schulrat sprechen und ihm deine Situation erklären. Der ist derjenige, der über deine Versetzung mitentscheidet. Außerdem kannst du dir Unterstützung durch den Personalrat holen.

Ich denke, dass sich die meisten von uns irgendwann im Leben Kinder haben werden. Jeder von uns wird dann dankbar sein, wenn in dieser Situation Rücksicht auf die Kleinen genommen werden kann. Ich finde es eher sehr bedenklich, dass es noch immer keine vernünftige Kinderbetreuung gibt, die es uns Mamas ermöglicht, flexibel auf den Schulalltag zu reagieren. Wir benötigen häufig die Unterstützung der Stundenplanmacher, um unsere Arbeit bewältigen zu können, weil wir gar keine Alternative haben. Der Kindergarten öffnet oder schließt nicht immer so wie wir das gerade bräuchten. Mir wäre es auch lieber, wenn ich nicht mit meinem Schulleiter über den Aufbau meines Stundenplans verhandeln müsste. Ich weiß aber, dass ich im Laufe meiner Schullaufbahn noch sehr oft die Chance haben werde, mich für das Entgegenkommen meiner Kollegen und meiner Schulleitung zu revanchieren indem ich später auch eine Vielzahl von Freistunden in Kauf nehmen werde, um den jungen Mamas den Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern.

Sicherlich haben auch andere Lehrer Familien oder Freunde. Kleinkinder sind jedoch in meinen Augen ein ziemlicher Sonderfall.

Beitrag von „Panama“ vom 2. Juli 2011 06:26

Haaaaallo!

Ich habe doch oben ganz ausführlich geschrieben, was ich über Mehrarbeit von Kinderlosen Kollegen halte!

Könnte vielleicht jemand schreiben, der Tipps für mich hat und das Verfahren kennt?? Das wäre ganz arg nett!


Panama

Beitrag von „sab1ne“ vom 2. Juli 2011 09:35

Schulschluss um 13:00 Uhr! Das gibt es noch? Bin seit 10 Jahren im Schuldienst und habe an zwei Schulen gearbeitet. An beiden Schulen ist Unterrichtsschluss um 16:00 Uhr - außer freitags (14:00Uhr). Einen Fahrweg von einer halben Stunde nenne ich mal Luxus!

Kollegen mit kleinen Kindern haben entweder ihre Stundenzahl reduziert, oder mit ihren Partnern eine andere Lösung gefunden.

Beitrag von „Panama“ vom 2. Juli 2011 09:58

Schön, dass hilft mir hier aber nicht weiter. Und: Ja, Schulschluss um 13 Uhr gibt es noch. 

Ich weiß eigentlich nicht, wieso hier ständig Kommentare zu anderen Dingen abgegeben werden. Es ist wirklich schade, dass niemand etwas zu meiner Ausgangsfrage sagen kann!

Beitrag von „Klassenc clown“ vom 2. Juli 2011 10:41

Hhhmm, du hast von mir und auch anderen doch schon Kommentare zum Ausgangspost erhalten: Schulamt anrufen, Personalrat (!) und Gleichstellungsbeauftragte. Viel mehr wirst du an Tipps in einem Forum nicht erhalten. Was soll man dir denn noch sagen? Wie die Sache im individuellen Fall gelöst wird, hängt vom Einzelfall ab...Insofern musst du jetzt aktiv werden und dich an die genannten Stellen wenden, möglichst diplomatisch und trotzdem überzeugend vorgehen und sehen, was dabei herauskommt. Auf manche Posts mit Tipps gehst du gar nicht ein. Geh mal eine Runde spazieren, spiel mit deinen Kindern und versuche, ein bisschen abzuschalten. Und dann wende dich nächste Woche an die genannten Stellen, möglichst gefasst und wenig emotional.

Ich wünsche dir viel Erfolg...

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 2. Juli 2011 12:08

Haben Frauen, die in Betrieben arbeiten, deren normale Arbeitszeit bis nachmittags geht, nicht das gleiche Problem mit den KiTa-Schließungszeiten. Wobei 13 Uhr KiTa-Schluss ja auch recht früh ist ...

Beitrag von „Scooby“ vom 2. Juli 2011 12:32

Hallo,

das Problem ist, dass solche Dinge in den jeweiligen Ländern sehr unterschiedlich geregelt sind, insofern wirst du selbst herausfinden müssen, welche Hebel du in Bewegung setzen kannst. Hilfreich wäre z.B. zu wissen:

- Besteht bei einer Versetzung aus dienstlichen Gründen in BaWü eine Zustimmungspflicht oder lediglich eine Informationspflicht des Personalrats? Falls die Versetzung zustimmungspflichtig ist, wäre es enorm wichtig, mit den beiden örtlichen Personalräten (der abgebenden und der aufnehmenden Schule) zu sprechen, damit die ggf. die Zustimmung verweigern.
 - Führe unbedingt (jetzt!) ein Gespräch mit dem Bezirks- oder Hauptpersonalrat (je nachdem, was bei euch die nächste Ebene über dem ÖPR ist), trage deinen Fall vor und bitte um ausführliche Information. Die wissen, wie die Rechtslage ist und welche Hebel es gibt.
 - Solltest du deine Versetzung bekommen, verweigere unbedingt die Zustimmung dazu. Das ändert zwar zunächst nichts an der Versetzung, die ist grundsätzlich nach § 36/37 seines Landesbeamtengesetzes auch ohne deine Zustimmung möglich, verbessert aber deine Position, falls z.B. irgendein Formfehler passiert oder es andere Punkte zum Einhängen gibt. Vgl. dazu: <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?uell...=L&doc.norm=all>
 - Suche, sobald du eine definitive Auskunft hast (auch wenn die nur mündlich ist), auch direkt das Gespräch mit der übergeordneten Dienststelle, vielleicht haben sie ja von sich aus ein Einsehen, wenn du deine Situation schilderst und klarstellst, dass du einer Versetzung nicht zustimmen wirst.
-

Beitrag von „Sunrise1982“ vom 2. Juli 2011 17:54

[Aktenklammer:](#)

ich glaube, man kann betreuungszeiten in einer kita wählen (also quasi wie viele stunden pro woche betreut werden sollen) und da kann man durchaus, wenn man viel zeit mit seinen kindern verbringen möchte, kürzere betreuungszeiten wählen.

ich wünsche dir viel Glück, Panama! hoffentlich findest Du einen Weg!

Beitrag von „Panama“ vom 2. Juli 2011 19:14

Vielen Dank Scooby für die vielen Tipps!! Ich denke, dass ich zunächst mal mit dem Schulamt selbst sprechen und gleichzeitig mich mit dem örtl. Personalrat in Verbindung setzen werde.

[sunrise](#): Wir haben feste Zeiten in der KiTa (es ist eine Krippe!). Außer ich melde meinen Kleinen in der Ganztagesekita bis 17 Uhr an und den Großen bis 17 Uhr im Hort. Da ein zeitlicher Zeitraum bis 17 Uhr aber auch wieder zu viel wäre, stehen die zusätzlichen Kosten dann in keinem Verhältnis mehr 😞

Super wäre KiTa bis 14.30 uhr und Kernzeitbetreuung nach der Schule bis 14.15 Uhr oder umgekehrt. Dann hätte ich ja dieses Problem nicht und mir wäre die doofe Versetzung ganz egal, denn meine jetzige Schule ist auch schön und ich fühle mich dort auch wohl 😞
Danke fürs Daumendrücken!

Panama

Beitrag von „nashorn“ vom 2. Juli 2011 19:40

Hallo Panama,

ich habe keine Ahnung, wie du vorgehen solltest, aber ich kann deine Sorge gut verstehen.

Ich finde gerade die Kombination aus kinder und ortsansässig macht für dich eine Versetzung besonders schwierig. Kollegen, die sowieso fahren müssen, sind da schon in einer anderen Situation.

Ich habe auch zwei Kinder und möchte auch versuche, solange sie klein sind, am Schulort zu wohnen. Es ist logistisch sonst kaum machbar, den Öffnungszeiten von Kiga und Schule sind ja oft sehr ähnlich.

LG

nashorn

Beitrag von „Panama“ vom 3. Juli 2011 06:41

Hallo Nashorn!

Ich hoffe einfach, dass das Schulamt genauso viel Verständnis hat wie du 😞

Danke!

Panama

Beitrag von „meike“ vom 3. Juli 2011 21:23

Auch auf die Gefahr hin jetzt angefeindet zu werden, warum soll jemand ohne Kinder, der seit Jahren dort an der Schule ist, sein Umfeld verlassen, nur weil er kinderlos ist? Panama, du hast doch gewusst, als du in Mutterschutz gegangen bist, dass du kein Anrecht auf deine alte Schule hast, wenn Platz ist, ja, wenn nicht, nein. Ich habe selber Kinder, aber mir geht bei deinem Post wirklich die Hutschnur hoch. Wir haben auch Kiga bis 16.30 Uhr gebucht, das macht nur ein paar Euro mehr aus im Monat, muss ich halt woanders sparen. Sorry, wenn ich mich für Kinder entscheide und dann wieder arbeiten möchte (was ich auch mache), dann weiß ich, dass es anstrengender wird als ohne Kinder. Aber deswegen kannst du doch nicht ernsthaft verlangen, dass jemand, der schon lange an der Schule ist, diese verlässt, nur weil er sich für ein Leben ohne Kinder entschieden hat. Meine beste Freundin hat sich bewusst für ein Leben ohne Kinder entschieden, ich wollte Kinder und möchte arbeiten, dann muss ich aber auch mit allen Konsequenzen klarkommen, ich habe mich ja für Arbeit und Kinder entschieden.

Just my two cents, Meike

Beitrag von „Scooby“ vom 4. Juli 2011 07:17

Zitat von meike

Auch auf die Gefahr hin jetzt angefeindet zu werden, warum soll jemand ohne Kinder, der seit Jahren dort an der Schule ist, sein Umfeld verlassen, nur weil er kinderlos ist?

Ganz ehrlich: War das jetzt nötig? Hattest du echt so ein besch*** Wochenende? Über diesen Punkt der Diskussion waren wir doch eigentlich schon drüber...

Beitrag von „Lämmchen“ vom 4. Juli 2011 18:10

Zitat von Aktenklammer

Haben Frauen, die in Betrieben arbeiten, deren normale Arbeitszeit bis nachmittags geht, nicht das gleiche Problem mit den KiTa-Schließungszeiten. Wobei 13 Uhr KiTa-Schluss ja auch recht früh ist ...

Natürlich haben sie auch das Problem. Deshalb kenne ich auch fast nur Frauen, die in Teilzeit arbeiten und spätestens um 13 Uhr ihre Kinder in der Krippe abholen. Denn bei uns schließen alle Krippen um 13 Uhr. Abgesehen davon, dass ich für unseren Sohn noch nicht einmal einen Platz bekommen habe, da auf der ewig langen Warteliste es nach Alter geht und somit alle Kinder ab zwei Jahren Vorrang haben, könnte ich meinen Sohn also von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr in die Krippe bringen. Da mein Unterricht um 7.50 Uhr beginnt und ich eine Fahrtzeit zwischen Krippe und Schule von einer halben Stunde habe, würde ich also nur 3./4. Stunde eingesetzt werden können (wir haben das Doppelstundenmodell). Ab dem nächsten Schuljahr habe ich für meinen Sohn einen Platz in einer neu eröffneten Ganztagskrippe bekommen (er ist dann 2 1/2) und das bedeutet, dass ich ihn bis 15 Uhr(!!!) betreuen lassen kann. Somit kann ich auch wieder keinen Nachmittagsunterricht geben, da ich eben auch keine Großeltern in der Nähe habe. Und es ist für mich immer absoluter Horror, wenn wieder irgendetwas am Nachmittag in der Schule stattfindet, da ich jedesmal nicht weiß, wo ich meinen Sohn unterbringen soll. Mein Mann nimmt schon ganz oft für diese Tage Urlaub. Aber das kann ja auch nicht die Lösung sein, da er so ja fast keinen Urlaub mehr hat, den er mal am Stück nehmen kann, um sich mal zu erholen.

Ich war ja bis vor 2 Jahren auch noch kinderlos und hätte mir niemals vorstellen können, wie schwierig es ist, in (West)Deutschland ein kleines Kind fremdbetreuen zu lassen. Es wird einem hier wahnsinnig schwer gemacht, Kind und Beruf zu vereinen, so dass ich in dieser kurzen Zeit so oft verzweifelt bin.

Beitrag von „silja“ vom 4. Juli 2011 19:17

Kann denn dein Mann sich nicht morgens um die Kinder kümmern? Dann könntest du früh anfangen und eher aufhören. So haben wir das damals gemacht. Man muss ja eine feste Regelung finden und irgendwie sehe ich da den Vater auch in der Verantwortung. Und wenn du dann nachmittags mal einen Termin hast, muss er sich halt frei nehmen, so what? Schließlich

sind es euer beider Kinder. Meine beiden sind fast erwachsen und damals gab es hier kaum Kindergartenplätze (ab 3 Jahren!), wenn dann beide arbeiten wollen, müssen auch beide sich um die Kinder kümmern.

Beitrag von „Lämmchen“ vom 4. Juli 2011 20:55

[Zitat von silja](#)

Kann denn dein Mann sich nicht morgens um die Kinder kümmern? Dann könntest du früh anfangen und eher aufhören. So haben wir das damals gemacht. Man muss ja eine feste Regelung finden und irgendwie sehe ich da den Vater auch in der Verantwortung. Und wenn du dann nachmittags mal einen Termin hast, muss er sich halt frei nehmen, so what? Schließlich sind es euer beider Kinder. Meine beiden sind fast erwachsen und damals gab es hier kaum Kindergartenplätze (ab 3 Jahren!), wenn dann beide arbeiten wollen, müssen auch beide sich um die Kinder kümmern.

Mein Mann kümmert sich in jeder freien Minute um unseren Sohn. Da er aber auch zur Arbeit 75 km fahren muss und zu Hause 7.20 Uhr losfahren muss, kann er eben nicht um 7.30 Uhr in der Kinderkrippe sein, um unseren Sohn dort abzugeben. Und ich habe ja geschrieben, dass sich mein Mann schon immer Urlaub nimmt, wenn ich Nachmittagstermine in der Schule habe (Konferenzen, Dienstbesprechungen ect.). Aber er braucht ja nun auch mal, wie jeder Arbeitnehmer, einige Wochen im Jahr am Stück Urlaub, um nicht völlig auszubrennen.

Beitrag von „silja“ vom 4. Juli 2011 21:38

[Zitat von Lämmchen](#)

Mein Mann kümmert sich in jeder freien Minute um unseren Sohn. Da er aber auch zur Arbeit 75 km fahren muss und zu Hause 7.20 Uhr losfahren muss, kann er eben nicht um 7.30 Uhr in der Kinderkrippe sein, um unseren Sohn dort abzugeben. Und ich habe ja geschrieben, dass sich mein Mann schon immer Urlaub nimmt, wenn ich Nachmittagstermine in der Schule habe (Konferenzen, Dienstbesprechungen ect.). Aber er braucht ja nun auch mal, wie jeder Arbeitnehmer, einige Wochen im Jahr am Stück Urlaub, um nicht völlig auszubrennen.

Genau das meine ich. So geht es nicht. Es geht nicht darum, dass sich dein Mann jede freie Minute um das Kind kümmert, sondern dass ihr euch im Alltag so abwechselt, dass sich beide kümmern. Dass zum Beispiel sich einer morgens und der andere mittags um das Kind kümmert. Du wirst dich nicht immer um dein Kind kümmern können wenn du arbeiten möchtest.

Beitrag von „PeterKa“ vom 4. Juli 2011 23:13

Zitat von Panama

Ich bin kurz nach 7 da, gehe ca. 20 nach 1 und bin natürlich für alle Kollegen da zum sonstigen Einspringen (Aufsicht oder egal sonst wo es brennt). Eine Hand wäscht die andere und vielleicht bekomme ich dann mal den ein oder anderen Tipp oder tolles Material. Da frage ich nicht nach Kindern oder dem sonstigen Privatleben.

Ich denke, wenn man sich als Mama dafür entscheidet muss das alles irgendwie laufen.

Klar kann ich kinderlose auch verstehen die sich aufregen wenn jemand sein Kind vorschiebt. Ich denke, das merkt man ja irgendwie.....

Ich denke halt, dass jemand ohne Kinder an meiner Schule die 25 Minuten mehr Autofahrt aber eher verkraftet als ich, die dann ständig abgehetzt in die Schule oder zu spät zu KiTa kommt 😞

Lass dein Kind doch länger im Kindergarten (45 Stunden sollten bei einer vollen Stelle ja möglich sein) bei der Tagesmutter oder reduziere deine Stundenzahl etwas. Mit beiden Massnahmen reduzierst du den Stress für dich doch erheblich. Mit einer vollen Stelle ist es eben nun einmal verbunden nicht den Stift um 13:20 fallenlassen zu können. Hast du mit der SL und dem Stundenplaner mal gesprochen? Du hast natürlich recht, wenn man sich als Mama dafür entscheidet sowas zu machen, dann sollte man auch mit dem Partner und dem Arbeitgeber entsprechende Massnahmen ergreifen, dass die Arbeit erledigt wird und das Kind vernünftig betreut wird, aber du machst es dir da sehr einfach. 'Ich bin Mami und muss nach Hause und will nicht fahren' kann da meiner Meinung nach langfristig nicht funktionieren, schliesslich habt ihr euch für das Kind entschieden und keiner muss darauf Rücksicht nehmen. Als Eltern muss man Kompromisse eingehen und bereit sein Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen.

Könnt ihr nicht umziehen, dann hat dein Mann auch weniger Fahrzeit und die Betreuungsproblematik ist gelöst. Oder nutze eurer vorhandenes Mütternetzwerk und frage Bekannte ob sie deinen Kleinen mitnehmen könnten. Ihr könnt auch mit anderen Müttern zusammen eine Tagesmutter einstellen bzw. die Kinderbetreuung organisieren. Ja das ist viel Aufwand und kosten Zeit und Energie, aber wo ein Wille, da auch ein Weg.

Interessant wird es ja auch noch, wenn der Kleine mal ein paar Tage hintereinander krank wird

und du mit deinen 10 zustehenden Tagen schnell ins Schwimmen kommst

Die kinderlosen Kolleginnen und Kollegen haben genauso ein Recht wie du auf ihre Freizeit/Arbeit zu Hause. Deshalb ist es für sie genauso schlecht 25 Minuten mehr zu fahren wie für dich. Wobei eine Entfernung von 25 Minuten ja nicht wirklich weit weg ist.

Grüße

Peter

Beitrag von „Lämmchen“ vom 5. Juli 2011 07:32

Zitat von silja

Genau das meine ich. So geht es nicht. Es geht nicht darum, dass sich dein Mann jede freie Minute um das Kind kümmert, sondern dass ihr euch im Alltag so abwechselt, dass sich beide kümmern. Dass zum Beispiel sich einer morgens und der andere mittags um das Kind kümmert. Du wirst dich nicht immer um dein Kind kümmern können wenn du arbeiten möchtest.

Natürlich arbeite ich. Nachdem wir keinen Krippenplatz bekommen haben, haben wir uns eine Tagesmutter organisiert. Nur gab es eben in unserem Wohnort keine freien Plätze und so muss ich meinen Sohn zu einer Tagesmutter im Ort bringen, in dem ich arbeite. Das ist aber auf Dauer unpraktikabel, da ich ihn eben immer auf dem Rückweg von der Arbeit abholen muss, mal ganz davon abgesehen, dass die Tagesmutter auch nur eine Betreuungszeit bis 13 Uhr hat. So kann ich an meinen freien Tagen und in den Ferien absolut nicht arbeiten, da mein Sohn dann zu Hause ist. Das muss sich einfach ändern und so bin ich froh, dass wir zum nächsten Schuljahr oben erwähnten Krippenplatz bekommen haben.

Wie stellst du dir das vor, dass mein Mann unseren Sohn zur Krippe bringt oder abholt. In dieser Zeit arbeitet er nun mal. Eine Teilzeit ist bei ihm auf der Arbeit nicht möglich, ganz davon abgesehen, dass unser Einkommen dann viel zu gering wäre und wir unseren Hausabtrag nicht mehr bezahlen könnten. Sollen wir alles aufgeben, nur damit ich die Wünsche der Schule und einiger Kollegen erfüllen kann. Ich verlange einfach von meiner Schule, dass sie Rücksicht nimmt, dass ich eben keinen Nachmittagsunterricht geben kann. Und das tut sie auch! Während meiner kinderlosen Zeit habe ich doch auch meine Stundenpläne so genommen, wie sie kamen. Da war es für mich ganz selbstverständlich, dass auf Mütter mit kleinen Kindern Rücksicht genommen wurde. Das nehme ich eben jetzt für mich in Anspruch für eine begrenzte Zeit, denn wenn meine Kinder älter sind, bin ich dann wieder diejenige, die die ungünstigen Stundenpläne bekommt, damit Mütter mit Kleinkindern entlastet werden. So ist das nun einmal

in einer Schulgemeinschaft.

Beitrag von „Scooby“ vom 5. Juli 2011 08:29

Zitat von PeterKa

Die kinderlosen Kolleginnen und Kollegen haben genauso ein Recht wie du auf ihre Freizeit/Arbeit zu Hause. Deshalb ist es für sie genauso schlecht 25 Minuten mehr zu fahren wie für dich. Wobei eine Entfernung von 25 Minuten ja nicht wirklich weit weg ist.

Lass mich nochmal ganz kurz drüber nachdenken, inwieweit du da recht hast:

Unser Kindergarten öffnet z.B. frühestens ab 07:30 (in einzelnen Ausnahmefällen auf Anfrage), offizielle Bringzeit ist ab 07:45 Uhr. Unterrichtsbeginn ist 08:00 Uhr, der Lehrer sollte also spätestens um 07:45 in der Schule sein, wenn er in der 1. Stunde Unterricht hat. Wie "weit" eine Fahrzeit von 25 Minuten ist, scheint eine sehr relative Sache zu sein, nicht?

Jaaaa, sagt dein eine andere: Dann muss eben dein Mann die Kinder hinbringen. Hm. Wir sind z.B. beide Lehrer. Und jetzt? Es gibt dann nur noch zwei Möglichkeiten: Die Stundenplaner nehmen Rücksicht, oder einer von uns kann nicht arbeiten. Und ich spreche jetzt nicht von Vollzeitstellen, es gibt hier in der Gegend auch Grundschulen, die Lehrkräfte mit 12 Wochenstunden an allen fünf Tagen und dort bevorzugt in den Randstunden einsetzen. Eine Schulleitung, die auf die Bedürfnisse von Eltern mit kleinen Kindern keine Rücksicht nimmt, handelt m.E. äußerst ungeschickt, denn diese Zeit mit Kleinkindern ist ja doch - im Verhältnis zur Lebensarbeitszeit eines Lehrers - eine sehr begrenzte; der Frust und Ärger, der aber mit dieser Rücksichtslosigkeit verbunden ist, hält länger vor und hemmt auf Dauer das Engagement eines Arbeitnehmers.

Und ein Kollege, der nicht versteht, dass jemand mit einem kleinen Kind und der bescheidenen Betreuungssituation hierzulande auf Unterstützung des Kollegiums ein kleines Stück weit angewiesen ist, besitzt ohnehin nicht die Empathie, die ich von einer Lehrkraft erwarte. Und nein (nur zur Klarstellung), ich rede nicht von den Müttern, die sich aus allen Aufgaben raushalten, um kurz vor 8 kommen, dafür um 5 nach 1 verschwunden sind, die sich nirgends einbringen und immer ihr Kind vorschieben. Die gibt es auch und die setzen aus meiner Sicht tatsächlich ihre Prioritäten falsch. Die Mehrzahl der jungen Mütter will sich aber engagieren und bekommt von den äußeren Umständen aber ständig Knüppel zwischen die Beine geworfen. Und das kann's nicht sein.

Beitrag von „silja“ vom 5. Juli 2011 09:22

Zitat von Lämmchen

Zitat von »Lämmchen«

Wie stellst du dir das vor, dass mein Mann unseren Sohn zur Krippe bringt oder abholt. In dieser Zeit arbeitet er nun mal. Eine Teilzeit ist bei ihm auf der Arbeit nicht möglich, ganz davon abgesehen, dass unser Einkommen dann viel zu gering wäre und wir unseren Hausabtrag nicht mehr bezahlen könnten. Sollen wir alles aufgeben, nur damit ich die Wünsche der Schule und einiger Kollegen erfüllen kann. Ich verlange einfach von meiner Schule, dass sie Rücksicht nimmt, dass ich eben keinen Nachmittagsunterricht geben kann. Und das tut sie auch! Während meiner kinderlosen Zeit habe ich doch auch meine Stundenpläne so genommen, wie sie kamen. Da war es für mich ganz selbstverständlich, dass auf Mütter mit kleinen Kindern Rücksicht genommen wurde. Das nehme ich eben jetzt für mich in Anspruch für eine begrenzte Zeit, denn wenn meine Kinder älter sind, bin ich dann wieder diejenige, die die ungünstigen Stundenpläne bekommt, damit Mütter mit Kleinkindern entlastet werden. So ist das nun einmal in einer Schulgemeinschaft.

Entschuldige, aber genau so eine Argumentation kann ich nicht nachvollziehen. Dein Mann arbeitet, du doch aber auch. Wieso soll dein Arbeitgeber auf dich Rücksicht nehmen und der deines Mannes braucht es nicht? Ich höre hier nur, dass du kannst morgens so früh nicht arbeiten kannst, nachmittags auch nicht... Ja um Gottes willen, wann denn dann?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Juli 2011 10:36

Irgendwie reduziert sich die Diskussion auf zwei Hauptaspekte.

- a) Lehrer mit Kindern gegen Lehrer ohne Kinder
- b) Die Frage der "perfekten Organisation" von Schule und Kinderbetreuung.

Dazu vielleicht ein paar Bemerkungen:

Wer Kinder hat, muss prinzipiell den Spagat schaffen, um Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Dass das von der Organisation komplexer ist als der Alltag von kinderlosen Lehrern oder Arbeitnehmern, dürfte eigentlich offensichtlich sein - und wir reden hier nicht

über die Freizeit- oder Abendgestaltung.

Infolge dessen sind berufstätige Eltern darauf angewiesen, dass der Arbeitgeber ihnen ein Stück weit entgegen kommt, weil sonst aufgrund der Gegebenheiten vor Ort schnell eine Situation entstehen kann, wo die Kinderbetreuung gefährdet ist oder nicht zu organisieren ist.

Der Ruf nach der entsprechenden Organisation und dem Drehen an entsprechenden Stellhebeln wie Wohnort, Schulort, Art und Umfang der Kinderbetreuung ist einerseits gerechtfertigt, kann aber andererseits die Bedingungen vor Ort nicht überschauen, es sei denn, man ist selbst vor Ort. Insofern helfen Vergleiche mit der eigenen (vielleicht sogar optimalen) Betreuungssituation nicht weit.

Nun dürfen einige Neunmalkluge sicherlich rein ergebnisbezogen an die Sache herangehen und postulieren, dass bei einer entsprechenden Organisation und einem entsprechenden Willen die Dinge schon funktionieren werden. Wenn man mir das im persönlichen Umfeld so sagt, werde ich innerlich schon unterschwellig sauer bis aggressiv, weil diese Sprüche die tatsächliche Situation vor Ort nicht berücksichtigen.

Der Blick auf die Gesamtsituation muss ja mindestens folgendes umfassen:

- Ort der Kinderbetreuung, Wohnort, Arbeitsort (Fahrzeit Wohnort, KiTa oder KiGa oder TaMu und Schule)
- Qualität der Kinderbetreuung (pädagog. Programm, Bauchgefühl)
- Umfang der Kinderbetreuung (Stundenkontingent)
- Arbeitsbedingungen (Stundenplan, Maß an Rücksicht auf Teilzeitkräfte / Umsetzung des Teilzeiterlasses)
- Alternativen zur Kinderbetreuung im Krankheitsfall (Kind / Eltern oder Betreuungsperson /- einrichtung)

Abhängig von der Situation vor Ort lässt sich nicht immer ein Optimum an Kombination der fünf Faktoren finden - es bleibt oft ein Pferdefuß, an dem man mehr oder weniger stark zu knabbern hat. Mitunter torpedieren sich die einzelnen Faktoren gegenseitig. Eine Veränderung eines Faktors kann eine erhebliche Veränderung der anderen Parameter zur Folge haben, was das Gesamtkonstrukt sehr schnell ins Wanken bringen kann. Wenn die Rahmenbedingungen vor Ort bereits eine stimmige Kombinierbarkeit der Faktoren nicht zulässt, haben diejenigen, die ergebnisorientiert die "perfekte Organisation" fordern, gut reden. Großeltern, Freunde, Bekannte etc. stehen eben nicht immer mal eben auf Abruf mit offenen Armen und ohne eigene Verpflichtungen zur Verfügung.

Ein großes Problem bei uns Lehrern ist, dass die Kinderbetreuung im Endeffekt genauso flexibel sein muss wie ich selbst, was meinen Stundenplan angeht. Wenn also die Arbeitszeit in der Schule irgendwo zwischen 8 und 17 Uhr (bei Sportlehrern gerne mal bis 18 Uhr) liegt, brauche ich ein gewisses Maß an Verlässlichkeit und Planungssicherheit. Wenn ich mindestens jedes halbe Jahr einen neuen Stundenplan bekomme, kann sich die Kinderbetreuung oft nicht entsprechend darauf einstellen. Wie denn auch? Entweder ich gebe mein Kind pauschal jeden

Tag von 7 bis 17 Uhr in die Betreuung, oder ich muss jedes halbe Jahr teilweise oder vollständig umdisponieren.

Natürlich versuchen viele Schulleitungen, diese Veränderungen in Grenzen zu halten. Wir alle wissen, dass es Konstellationen geben kann, in denen das nicht möglich ist.

Ich denke, die genannten Kriterien zeigen, dass die Arbeitnehmer mit Kindern auf eine gewisse Rücksicht angewiesen sind, weil das gesamte Umfeld, was die Kinderbetreuung angeht, selten so flexibel reagieren kann, wie es von uns erwartet wird. Das hat nichts mit perfekter Organisation zu tun, sondern die Frage der tatsächlichen Machbarkeit ist hier der Knackpunkt.

Vor diesem Hintergrund und aus eigener Erfahrung bringe ich den Teilzeitkräften, vor allem Müttern mit kleinen Kindern schon ein höheres Maß an Verständnis entgegen.

Der TE kann ich nur empfehlen, sich an alle Personalvertretungsinstanzen zu wenden, ggf. einen Widerspruch einzulegen mit Härtefallbegründung o.ä., um der drohenden Versetzung zu entgehen. Leider lässt sich das Land in solchen Fällen durch den Passus "wenn dienstliche Belange nicht entgegenstehen" immer ein Hintertürchen offen. Es KANN also sein, dass man auch gegen eine solche isoliert betrachtet zweifelsohne harte Entscheidung nichts machen kann.

Dennoch wünsche ich viel Kraft und Erfolg.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „PeterKa“ vom 5. Juli 2011 13:03

t

Beitrag von „Lämmchen“ vom 5. Juli 2011 14:39

[Zitat von silja](#)

Entschuldige, aber genau so eine Argumentation kann ich nicht nachvollziehen. Dein Mann arbeitet, du doch aber auch. Wieso soll dein Arbeitgeber auf dich Rücksicht nehmen und der deines Mannes braucht es nicht? Ich höre hier nur, dass du kannst morgens so früh nicht arbeiten kannst, nachmittags auch nicht... Ja um Gottes willen,

wann denn dann?

Du solltest lernen, Beiträge richtig zu lesen. Ich habe geschrieben, dass ich im laufenden Schuljahr von der 1. - 4. Stunde einsetzbar bin (war), da ich eine Tagesmutter hatte. Bei 10 Stunden im 1. HJ und 6 Stunden im 2. HJ wird ein Stundenplaner es doch wohl schaffen, meine wenigen Stunden in diesem Zeitkontingent unterbringen zu können. Im nächsten Schuljahr kann ich dank Kinderkrippe von der 1. bis zur 6. Stunde eingesetzt werden, aber eben keinen Nachmittagsunterricht geben. Das wird ja wohl bei dann 16 Stunden realisierbar sein. Und wenn du meine Argumentation nicht verstehen kannst, dann tut es mir leid. Mein Mann und ich arbeiten beide, klar, aber er eben Vollzeit und ich Teilzeit. Die Schule hat diese Teilzeit bewilligt und muss dann eben auch mit Einschränkungen leben.

Beitrag von „silja“ vom 5. Juli 2011 15:12

[Zitat von Lämmchen](#)

Da mein Unterricht um 7.50 Uhr beginnt und ich eine Fahrtzeit zwischen Krippe und Schule von einer halben Stunde habe, würde ich also nur 3./4. Stunde eingesetzt werden können (wir haben das Doppelstundenmodell). Ab dem nächsten Schuljahr habe ich für meinen Sohn einen Platz in einer neu eröffneten Ganztagskrippe bekommen (er ist dann 2 1/2) und das bedeutet, dass ich ihn bis 15 Uhr(!!!) betreuen lassen kann. Somit kann ich auch wieder keinen Nachmittagsunterricht geben, da ich eben auch keine Großeltern in der Nähe habe.

Was soll ich lernen?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Juli 2011 15:25

[Zitat von Lämmchen](#)

Mein Mann und ich arbeiten beide, klar, aber er eben Vollzeit und ich Teilzeit. Die Schule hat diese Teilzeit bewilligt und muss dann eben auch mit Einschränkungen leben.

Und damit hat Lämmchen völlig recht.

Was silja übersieht, ist der Umstand, dass Teilzeitkräfte einen Anspruch (!) auf ein Entgegenkommen des Dienstherrn haben, vor allem dann, wenn sie Teilzeit aus familiären Gründen beantragt haben.

Es geht nicht um die Moral, dass prinzipiell jeder Arbeitgeber doch so nett sein müsste. Es geht um konkrete rechtliche Vorgaben. Und eine Vollzeitkraft kann da eben nicht auf Entgegenkommen pochen, wenn es keinen Rechtsanspruch gibt und die Rahmenbedingungen des Jobs dies auch nicht hergeben.

Wie mies man Teilzeitkräfte teilweise behandelt und was für ein Minusgeschäft Teilzeit sein kann, habe ich anderenorts ja schon ausgeführt.

Wir sollten bei der ganzen Diskussion auch den rechtlichen Rahmen bedenken und nicht mit moralischen Forderungen kommen, die zwar isoliert zwar ganz nett klingen, aber letztlich weitgehend realitätsfremd sind.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „silja“ vom 5. Juli 2011 15:33

Zitat von Bolzbold

Was silja übersieht, ist der Umstand, dass Teilzeitkräfte einen Anspruch (!) auf ein Entgegenkommen des Dienstherrn haben, vor allem dann, wenn sie Teilzeit aus familiären Gründen beantragt haben.

Gruß
Bolzbold

Was du aber übersiehst, ist die Tatsache, dass es zu Beginn der Diskussion um panama ging, die eben Vollzeit arbeitet und dennoch großes Entgegenkommen fordert. Und auch was die Teilzeitkräfte anbelangt, so gilt bei uns (leider) der Grundsatz, dass Entgegenkommen nur insoweit möglich ist, als dass dem keine dienstlichen Belange entgegenstehen.

Beitrag von „helianthe“ vom 5. Juli 2011 15:50

Hab mir mal diese ganze Diskussion durchgelesen:

1. Die so genannten "Sozialpunkte" bezüglich Kindern gab es bei mir im Referendariat nicht. Da hab ich mir eher ständig blöde Sprüche angehört nach dem Motto "selbst schuld, wer Kinder hat", "da nehmen wir aber keine Rücksicht drauf" und "ist doch nicht mein Problem, sie werden an eine Schule möglichst weit weg vom Wohnort geschickt".

2. Bei allen meinen befristeten Arbeitsverträgen habe ich mit offenen Karten gespielt, d.h. meinen Arbeitgebern vorher gesagt, womit sie rechnen können und womit nicht. Sprich: meine maximale Stundenzahl und deren zeitliche Verteilung.

Es ist ja leider doch so, dass die hauptsächliche Kinderbetreuung an der Frau kleben bleibt, die Firma meines Mannes, der Vollzeit arbeitet, würde sich nicht danach richten, ob ich noch Konferenz hab oder nicht. Immerhin ist in der Firma meines Mannes aber möglich gemacht worden, die Arbeitszeit /Gleitzeit soweit auszudehnen, dass er morgens ein Kind zur Schule bringen kann, das eine weiter weg gelegene Schule besucht. Insofern: immer nachfragen, was möglich ist.

Auch jetzt, mit endlich festem AV, arbeite ich nur Teilzeit, damit mir noch Zeit für die Kinder bleibt. Den Mangel an Rentenprozentpunkten hab ich natürlich später selbst zu verantworten, ich hätte meine Kinder ja auch Vollzeit fremdbetreuen lassen können - nur wofür hab ich sie dann?

3. Diskussionen zwischen Eltern und Nicht-Eltern sind nie fruchtbar, da die gegenseitige Toleranz und das Verständnis der jeweiligen Situation auf der Strecke bleiben. Als Noch-nicht-Mutter hätte ich mir auch nie vorstellen können, was es bedeutet, ständig für andere da zu sein, seinen gesamten Terminplan nach anderen zu richten und das 7 Tage die Woche und 24 Stunden am Tag. Wer also, aus welchen Gründen auch immer, keine Kinder hat, kann es sich nicht vorstellen. Irgendwelche Polemik von Nicht-Eltern muss man sich aber, wenn man Kinder hat, auch nicht antun. Ohne Kinder ist man wesentlich flexibler und trifft Entscheidungen, die vorwiegend die eigene Person betreffen.

Fazit: Ich hätte mir in meinen Anfängen mehr Verständnis von Seiten der Schulleiter (komischerweise fast immer kinderlose Frauen mit Karrieresyndrom) gewünscht und bin total froh, nun einen hilfsbereiten Familienvater als Vorgesetzten zu haben.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Juli 2011 19:01

 [Zitat von silja](#)

Was du aber übersiehst, ist die Tatsache, dass es zu Beginn der Diskussion um panama ging, die eben Vollzeit arbeitet und dennoch großes Entgegenkommen fordert. Und auch was die Teilzeitkräfte anbelangt, so gilt bei uns (leider) der Grundsatz, dass Entgegenkommen nur insoweit möglich ist, als dass dem keine dienstlichen Belange entgegenstehen.

Das habe ich in der Tat übersehen. Ich muss also dahingehend revidieren:

Vollzeit ist Vollzeit - da kann man als Elternteil allenfalls um Entgegenkommen seitens der Schulleitung bitten, einen rechtlichen Anspruch darauf hat man aber nicht.

Wir wissen ja alle, dass das Drehen an einer Stellschraube für zig andere Kollegen ebenfalls (negative) Auswirkungen auf den Stundenplan haben kann - auch für andere Kollegen mit kleinen Kindern. Jede verantwortungsvolle Schulleitung wird ein Optimum an Sozialverträglichkeit des Stundenplans für alle Kolleginnen und Kollegen zu erreichen versuchen. Manchmal gleicht das aber der Quadratur des Kreises.

Hier hilft dann in der Tat nur noch der Gang zum Personalrat.

Hatten wir schon erörtert, wie es aussähe, die Elternzeit zu verlängern und sich selbst zu vertreten und so ggf. an eine näher gelegene Schule als Schule B zu kommen? (Habe den Thread jetzt nicht ganzheitlich im Kopf).

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „kleiner roter Stern“ vom 5. Juli 2011 19:17

Hallo,

an meinen bisherigen Schulen (2 Sonderschulen, plus Ref.) war es immer so geregelt:

Um genau diesen Diskussionen zu entgehen (ich habe kleine Kinder, ich pflege meine Eltern, ich bin in der Hausaufgabenhilfe tätig, ich engagiere mich ehrenamtlich...dh. ich kann morgens nicht und mittags muss ich sofort weg) wurde schon vor Jahren festgelegt:

- Teilzeitlehrer bis zu 2/3 arbeiten mindestens einmal die ersten beiden Stunden und einen Nachmittag
- 2/3 bis Vollzeitlehrer arbeiten mindestens zweimal die ersten beiden Stunden und zwei Nachmittage

Inzwischen hat sich dieses System sehr bewährt.

Liebe Grüße vom kleinen roten Stern

Beitrag von „Panama“ vom 5. Juli 2011 20:09

Also ich möchte mal die Diskussion wieder zum Anfang führen.

Aber zuerst: Ich habe sehr wohl das Recht wie jeder auch, volles Deputat zu arbeiten. Und wenn das kollidiert mit den Öffnungs- und Schließzeiten der KiTa hat mein "Dienstherr" die Fürsorgepflicht mir gegenüber, so dass ich beides unter einen Hut bekomme. Sprich: Zuerst muss jemand anders gehen, der eben keine Kinder hat.

Ich habe mich in der Zwischenzeit rechtskundig gemacht und so ist die Sachlage. Punkt.

Ob es das Schulamt trotzdem versucht ist eine andere Sache.

Ich wollte hier keine Diskussion über das Thema "Wer hat eine Versetzung mehr verdient" und ich wollte nicht dass hier jemand postet mit der Absicht, mich und meine Einstellung anzufeinden. Ich habe mir Rat bzw. Wissen erhofft (danke noch mal Scooby) und eventuell einen Bericht von jemandem, dem es ähnlich ging/geht.

Das wars.

Alles andere kann bitte woanders diskutiert werden weil langsam finde ich die teilweise unfairen Kommentare nämlich grenzwertig.

Abgesehen davon wäre es schön, wenn hier nur welche Antworten, die Kinder haben (am besten so kleine wie meine) und die WISSEN, welchen Spagat man leisten muss, wenn man engagiert arbeiten will!

Danke!

Panama

Beitrag von „nashorn“ vom 5. Juli 2011 20:24

danke panama für deinen Bericht. Das finde ich sehr interessant, was du zwischenzeitlich herausgefunden hast.

Ich drücke dir die Daumen. Wie klein sind denn deine Kleinen?

Beitrag von „PeterKa“ vom 5. Juli 2011 20:43

Zitat von Panama

Also ich möchte mal die Diskussion wieder zum Anfang führen.
Aber zuerst: Ich habe sehr wohl das Recht wie jeder auch, volles Deputat zu arbeiten.
Und wenn das kollidiert mit den Öffnungs- und Schließzeiten der KiTa hat mein "Dienstherr" die Fürsorgepflicht mir gegenüber, so dass ich beides unter einen Hut bekomme. Sprich: Zuerst muss jemand anders gehen, der eben keine Kinder hat.

Kannst du die dafür geltenden Gesetze und Verordnungen zufällig benennen? Insbesondere die Absätze, aus denen klar wird, dass dienstliche Belange hinter der Fürsorgepflicht zurückzustehen haben und wo klar wird, dass es dir nicht zuzumuten ist andere Betreuungsmöglichkeiten zu suchen und wahrzunehmen?
Bei dem von dir geschilderten Fall sehe ich noch keine besondere Härte oder dergleichen, sondern nur die ganz normalen Probleme von Eltern mit Kindern.

Zitat von Panama

Alles andere kann bitte woanders diskutiert werden weil langsam finde ich die teilweise unfairen Kommentare nämlich grenzwertig.

Nur weil du Antworten bekommst, die du nicht hören willst, solltest du nicht versuchen, diese zu verbieten. Das kommt oft nicht besonders gut an.

Zitat von Panama

Abgesehen davon wäre es schön, wenn hier nur welche Antworten, die Kinder haben (am besten so kleine wie meine) und die WISSEN, welchen Spagat man leisten muss, wenn man engagiert arbeiten will!

Ich habe nichts dagegen, wenn auch die anderen antworten, im Gegenteil, bin ich froh, wenn sie das machen. Den Spagat, den du leisten willst, hast du dir doch selber zuzuschreiben. Ich hatte nie solche Probleme mit meinem Kleinen und der Betreuung.

Gruß
Peter

Beitrag von „nashorn“ vom 5. Juli 2011 20:50

Zitat von PeterKa

Ich habe nichts dagegen, wenn auch die anderen antworten, im Gegenteil, bin ich froh, wenn sie das machen. Den Spagat, den du leisten willst, hast du dir doch selber zuzuschreiben. Ich hatte nie solche Probleme mit meinem Kleinen und der Betreuung.

Inwiefern hat sie sich die Probleme selbst zuzuschreiben.
Wie hast du das mit der Kinderbetreuung geregelt?

Beitrag von „baum“ vom 5. Juli 2011 20:55

Zitat von Panama

Also ich möchte mal die Diskussion wieder zum Anfang führen.
Aber zuerst: Ich habe sehr wohl das Recht wie jeder auch, volles Deputat zu arbeiten. Und wenn das kollidiert mit den Öffnungs- und Schließzeiten der KiTa hat mein "Dienstherr" die Fürsorgepflicht mir gegenüber, so dass ich beides unter einen Hut bekomme. Sprich: Zuerst muss jemand anders gehen, der eben keine Kinder hat.

Zitat von Panama

Abgesehen davon wäre es schön, wenn hier nur welche Antworten, die Kinder haben (am besten so kleine wie meine) und die WISSEN, welchen Spagat man leisten muss, wenn man engagiert arbeiten will!

@ Panama: Schön, dass du jetzt über deine Rechte informiert bist. Wenn es dein Recht ist, dann kannst du das ja jetzt gepflegt einfordern. 😊

Als ledige, kinderlose (ebenfalls sehr engagiert arbeitende) Lehrerin kann ich ja nur hoffen, dass ich eine Kollegin wie dich mit meinen Qualifikationen und übernommenen Aufgaben in die Tasche stecke, und nicht meinen Arbeitsplatz für dich räumen müsste.

Dieses "Ich bin mir selbst die nächste und will zu 100% perfekten Bedingungen auf Kosten anderer arbeiten!" geht mir nämlich tierisch auf den Keks. 😡

Jaaaa, Familienleben & Beruf ist ganz sicher stressig - aber warum müssen die Abstriche einseitig bei deinen Arbeitsbedingungen (Traumschule, Traumstundenplan, Fahrtzeiten, Fahrtkosten) gemacht werden; und nicht bei deiner Arbeitszeit/ deinem Verdienst, deiner Kinderbetreuung, deinem Familienleben...? Ich finde deine Prioritätensetzung recht einseitig - unabhängig davon, dass sie auch noch zu Lasten der Kollegen geht, die dann schön brav die Nachteile für sich in Kauf nehmen sollen.

Vergiss bei deinem Egotrip (Solidarität setzt nämlich auch ein wenig Verständnis für andere Menschen voraus) bitte mal nicht, dass die kinderlosen Kollegen den Schulbetrieb am Laufen halten, wenn die anderen in der Babypause (meistens auch noch vorzeitig) ausfallen, Lehrerstunden fehlen, vertreten was das Zeug hält, das Schulleben gestalten, im Alltag auf die weniger flexiblen Kollegen Rücksicht nehmen, Extraschichten schieben... und das machen wir weitgehend klaglos und MIT Verständnis für die jeweilige Kollegin.

So, das musste jetzt einmal raus.

Jeden weiteren Kommentar erspare ich mir und dir.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Juli 2011 20:57

[Zitat von PeterKa](#)

Ich habe nichts dagegen, wenn auch die anderen antworten, im Gegenteil, bin ich froh, wenn sie das machen. Den Spagat, den du leisten willst, hast du dir doch selber zuzuschreiben. Ich hatte nie solche Probleme mit meinem Kleinen und der Betreuung.

Das ist ein Schlag ins Gesicht all derer, die aufgrund der Situation vor Ort den Spagat leisten wollen (!), aber aus von ihnen nicht zu vertretenden Gründen nicht können.

Wieso ist jemand per se an diesem Problem selbst Schuld?

Und dass Du selbst keine Probleme mit der Betreuung hattest, kann ja wohl kaum als Maßstab herhalten.

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Tintenklecks“ vom 5. Juli 2011 21:00

Ich würde für mich die Diskussion weiter fassen, als lediglich die Belange von Eltern kleinerer Kinder denen gegenüberzustellen, die keine Kinder haben. Ich bin nämlich froh, dass eine Fürsorgepflicht gegenüber Menschen, die zum Teil von einem abhängig sind, sehr schützenswert ist. Und ich denke, dass da die Interessen aller Beteiligten sehr genau abzuwägen sind.

Sowohl in unserem Kollegium als auch in meinem Bekanntenkreis sind viele aus dem Größten raus, was ihre Kinder angeht, allerdings haben mittlerweile einige ernsthafte Verpflichtungen älteren Angehörigen gegenüber. Eine Bekannte kümmert sich um drei Personen, die teilweise erheblich pflegebedürftig sind. Es sind zwar weitere Instanzen und Dienste mit im Boot, aber ein sehr großer Teil der Verantwortung lastet eben auf ihr.

Wichtig für mich in so einem Fall wäre es, dass die berechtigten Interessen aller Beteiligten entsprechend gewürdigt würden und nicht nur altbekannte Verhaltensmuster bedient werden.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Juli 2011 21:03

Zitat von Panama

Also ich möchte mal die Diskussion wieder zum Anfang führen.

Aber zuerst: Ich habe sehr wohl das Recht wie jeder auch, volles Deputat zu arbeiten. Und wenn das kollidiert mit den Öffnungs- und Schließzeiten der KiTa hat mein "Dienstherr" die Fürsorgepflicht mir gegenüber, so dass ich beides unter einen Hut bekomme. Sprich: Zuerst muss jemand anders gehen, der eben keine Kinder hat.

Ich habe mich in der Zwischenzeit rechtskundig gemacht und so ist die Sachlage. Punkt.

Das hätte ich allerdings, so sehr ich Deine Situation verstehe, auch einmal schriftlich gesehen.

Die Fürsorgepflicht des Dienstherrn wird niemals über die Aufrechterhaltung des ordentlichen Schulbetriebs gestellt werden.

Ich wette mit Dir, dass das in der Regel "soll"-Bestimmungen sind, die dann umgesetzt werden müssen, wenn keine dienstlichen Belange entgegenstehen.

Es dürfte einem über mehrere Jahre etablierten Kollegen mit ggf. älteren Kindern oder Kindern, die aus dem Haus sind, in der Tat schwer zu vermitteln sein, wieso gerade er ggf. seinen langjährigen Lebensmittelpunkt aufgeben soll (Haus, Freundeskreis, Freizeitaktivitäten), weil

eine Mutter aus der Elternzeit an ihrer Stammschule bleiben will, obwohl sich die Rahmenbedingungen zwischenzeitlich verändert haben.

In diesem Punkt hast Du die Veränderung ja mittelbar mit bewirkt, dadurch dass Du in Elternzeit gegangen bist und jetzt wiederkehrst. Das Verständnis der an dieser Schule etablierten Kollegen wird sich daher in Grenzen halten. Keinem von Euch ist es so gesehen zuzumuten, eine einschneidende Veränderung im Leben "nur" durch neue dienstliche Erfordernisse hinzunehmen, auch wenn dies Teil unseres Dienstrechts (oder eher der Dienstpflichten) ist.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Referendarin“ vom 5. Juli 2011 21:15

Zitat von Lämmchen

Ich war ja bis vor 2 Jahren auch noch kinderlos und hätte mir niemals vorstellen können, wie schwierig es ist, in (West)Deutschland ein kleines Kind fremdbetreuen zu lassen. Es wird einem hier wahnsinnig schwer gemacht, Kind und Beruf zu vereinen, so dass ich in dieser kurzen Zeit so oft verzweifelt bin.

Bei mir ist es ziemlich ähnlich. Um mal ganz ehrlich: Nur weil es in Stadt xy exzellente Kinderbetreuungsmöglichkeiten gibt, muss es doch in anderen Städten nicht ähnlich sein. Die Kinderbetreuung ist hier bei uns eine blanke Katastrophe - und ich arbeite NICHT Vollzeit und werde langfristig deutlich unterhäftig arbeiten, weil sich alles andere nicht vereinbaren lässt.

Peter: Kennst du die Kinderbetreuungssituation in allen Städten Deutschlands? Es gibt Städte und Gegenden, da ist es nicht möglich, eine vernünftige Kinderbetreuung zu bekommen. Ich spreche jetzt nicht von der speziellen Situation der Threaderstellerin, aber hier ist es zum Beispiel so, dass man fast keine Tagesmütter findet, man nur sehr wenig Betreuungszeiten bekommt, Kinder unter 2 Jahren kann man im Kindergarten gar nicht unterbringen, Kinder unter 3 Jahren de facto auch so gut wie nicht, die meisten Kindergärten öffnen um halb 8, was mit Schulbeginn nicht zu vereinbaren ist, viele schließen schon am frühen Nachmittag und in anderen bekommt man - trotz rechtzeitiger Anmeldung und obwohl mal arbeitet - keinen Platz bzw. keinen Ganztagsplatz, weil man nicht nah genug an der Einrichtung wohnt.

Ich ärgere mich immer wieder über solche Allgemeinplätze, dass man ja das Kind so einfach betreuen lassen könnte. :X:

Beitrag von „PeterKa“ vom 5. Juli 2011 21:27

Zitat von Bolzbold

Das ist ein Schlag ins Gesicht all derer, die aufgrund der Situation vor Ort den Spagat leisten wollen (!), aber aus von ihnen nicht zu vertretenden Gründen nicht können.
Wieso ist jemand per se an diesem Problem selbst Schuld?

Den Spagat will die OPin offensichtlich nicht leisten, sondern versucht einen für sie bequemen Weg zu gehen und sie hatte meiner Meinung nach durchaus andere Möglichkeiten um aus ihrer Misere herauszukommen bzw. gar nicht erst hineinzukommen. Das hätte aber schon etwas nachdenken vor dem Antritt der Elternzeit bzw. direkt nach Auslaufen derselben erfordert. Von daher kann ich ihr Gejammer und ihre Forderungen nicht nachvollziehen.

Jeder ist seines Glückes (Schicksal, Wohnungs, Arbeits, ... Schmied, niemand außer man selber ist für das eigene Leben verantwortlich.

Sich erst so spät um wichtige Dinge zu kümmern, die man lange vorher abklären konnte, die man durch Umzug oder andere Maßnahmen hätte vermeiden können ,spricht meiner Meinung nach dafür, dass man selber Schuld ist. Die Schuld bei anderen zu suchen ist eben viel einfacher, aber wird oft nicht die Tatsachen gerecht.

Grüße
Peter

Beitrag von „PeterKa“ vom 5. Juli 2011 21:41

Zitat von Referendarin

Peter: Kennst du die Kinderbetreuungssituation in allen Städten Deutschlands? Es gibt Städte und Gegenden, da ist es nicht möglich, eine vernünftige Kinderbetreuung zu bekommen. Ich spreche jetzt nicht von der speziellen Situation der Threaderstellerin, aber hier ist es zum Beispiel so, dass man fast keine Tagesmütter findet, man nur sehr wenig Betreuungszeiten bekommt, Kinder unter 2 Jahren kann man im Kindergarten gar nicht unterbringen, Kinder unter 3 Jahren de facto auch so gut wie nicht, die meisten Kindergärten öffnen um halb 8, was mit Schulbeginn nicht zu vereinbaren ist, viele schließen schon am frühen Nachmittag und in anderen bekommt man - trotz

rechtzeitiger Anmeldung und obwohl mal arbeitet - keinen Platz bzw. keinen Ganztagsplatz, weil man nicht nah genug an der Einrichtung wohnt.
Ich ärgere mich immer wieder über solche Allgemeinplätze, dass man ja das Kind so einfach betreuen lassen könnte. :X:

Klar kenne ich die Situation nicht aus ganz Deutschland, aber ich weiss, dass man selber Möglichkeiten der Betreuung schaffen kann. Wenn deine Stadt (welche ist das denn= keine U3 Plätze anbietet, wird es Zeit, dass das geschieht. Rechtsansprüche kann man einklagen, habt ihr daran mal gedacht? Nähe zur Einrichtung ist bei euch tatsächlich ein Kriterium, doch sicher nur, wenn andere Sozialpunkte nicht für den Platz sprechen. 7:30 als Öffnungszeit ist für mich schulkompatibel, so dass wir uns noch nicht dazu gezwungen sahen eine frühere Öffnung durchzusetzen/umzusetzen, aber das kann man doch bei vorhandenem Bedarf von mehreren Personen angehen, oder wie werden eure Kitas geleitet?

Wenn bei euch mehrere Eltern dieselbe Betreuungsproblematik haben, sind Elterninitiativen immer eine gute Möglichkeit die Problematik zu verringern. Es muss nicht direkt ein Kiga als Elterninitiative sein, sondern auch die Suche und Einstellung einer eigenen Tagesmutter finanziert von euch allen ist möglich. AuPair Kräfte können z.T. auch genutzt werden. Abgabe mehrerer Kinder durch ein Elternteil ist auch sinnvoll, um der Öffnungszeitenproblematik zu entgehen. Klar kostet der Aufbau solcher Alternativen immer Zeit und Energie, langfristig ist das jedoch sinnvoller, als sich ständig zu ärgern.

Viele Grüße
Peter

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Juli 2011 21:42

[Zitat von PeterKa](#)

Sich erst so spät um wichtige Dinge zu kümmern, die man lange vorher abklären konnte, die man durch Umzug oder andere Maßnahmen hätte vermeiden können ,spricht meiner Meinung nach dafür, dass man selber Schuld ist. Die Schuld bei anderen zu suchen ist eben viel einfacher, aber wird oft nicht die Tatsachen gerecht.

Grüße
Peter

Das kann ich bedingt nachvollziehen. Würde die Geschichte zu einem "er/sie" oder "ich" eskalieren, hätte das in jedem Fall einen ganz ganz schalen Beigeschmack.

Es stellt sich die Frage, ob die OPin den Umstand der veränderten Personalkonstellation an den beiden Schulen hätte voraussehen können. Hätte sich an den jeweiligen Schulen nichts verändert, hätte sich das Problem ja nicht ergeben. Kann man sich gerade vor dem Hintergrund eingeschränkter Möglichkeiten von Kinderbetreuung allen Ernstes auf alle Eventualitäten vorbereiten?

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Juli 2011 21:48

[Zitat von PeterKa](#)

Klar kenne ich die Situation nicht aus ganz Deutschland, aber ich weiss, dass man selber Möglichkeiten der Betreuung schaffen kann. Wenn deine Stadt (welche ist das denn= keine U3 Plätze anbietet, wird es Zeit, dass das geschieht. Rechtsansprüche kann man einklagen, habt ihr daran mal gedacht?

Das hat mit Sicherheit der eine oder andere. Nur weißt Du sicherlich selbst, wie langsam die Mühlen mahlen. Bis die Klage durch ist und ggf. Erfolg hat, und bis die entsprechenden Betreuungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund vieler faktisch bankrotter Stadthaushalte eingerichtet sind, geht das zu betreuende Kind längst in die Grundschule.

Für den akuten Fall ist dieser Weg also de facto nicht praxistauglich.

Zitat

7:30 als Öffnungszeit ist für mich schulkompatibel, so dass wir uns noch nicht dazu gezwungen sahen eine frühere Öffnung durchzusetzen/umzusetzen, aber das kann man doch bei vorhandenem Bedarf von mehreren Personen angehen, oder wie werden eure Kitas geleitet?

Ab einer Fahrzeit von nur 10 Minuten vom KiGa zur Schule kann das bei einem sich nicht "perfekt" abliefern lassenden Kind, sowie einer Anwesenheitspflicht in der Schule um 7:45 Uhr zu einem Ding der Unmöglichkeit werden. (Und denke bitte auch an die weiteren Faktoren des KiGa. Die örtliche Nähe ist nicht das einzige Kriterium für die Wahl eines KiGas.)

Zitat

Wenn bei euch mehrere Eltern dieselbe Betreuungsproblematik haben, sind Elterninitiativen immer eine gute Möglichkeit die Problematik zu verringern. Es muss nicht direkt ein Kiga als Elterninitiative sein, sondern auch die Suche und Einstellung einer eigenen Tagesmutter finanziert von euch allen ist möglich. AuPair Kräfte können z.T. auch genutzt werden. Abgabe mehrerer Kinder durch ein Elternteil ist auch sinnvoll, um der Öffnungszeitenproblematik zu entgehen. Klar kostet der Aufbau solcher Alternativen immer Zeit und Energie, langfristig ist das jedoch sinnvoller, als sich ständig zu ärgern.

Und er kostet in der Regel so viel Zeit, dass man von den möglichen langfristigen Vorteilen selbst gar nichts mehr hat. Viel schlimmer ist noch, dass sich dadurch die akute Betreuungssituation nach wie vor nicht verändert. Was alles gemacht werden KANN, ist das eine. Was vor Ort möglich ist, ist das andere. Und ob man selbst noch in den Genuss dieses Einsatzes kommt, ist besonders fraglich. Ich bezweifle, dass man in der Situation einer akuten Betreuungsproblematik hinreichend Zeit und Energie hat, sich wie von Dir vorgeschlagen intensiver zu engagieren.

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „meike“ vom 5. Juli 2011 22:24

Panama, kannst du das mit der Fürsorgepflicht des Dienstherrn mal belegen? Würde mich auch sehr interessieren. Auch ich finde, du machst es dir viel zu einfach. Nochmal, wieso soll jemand sein langjähriges Umfeld verlassen, nur weil er keine Kinder hat? Wenn deine Arbeitszeit mit den Öffnungszeiten der Kita kollidiert, warum arbeitest du dann nicht Teilzeit? Auch wir hatten nie die Probleme mit 2 kleinen Kindern, obwohl ich 45 Minuten einfach fahren musste, ich habe auch mit nur 14 Stunden wieder angefangen. Meine Kollegin, kinderlos, hat vor kurzem ihren Mann verloren, ihr Hund ist für sie Kindersatz und alles was sie noch hat. Da sie oft Nachmittagsunterricht hat und aus Zeitgründen dazwischen nicht heimfahren kann (früher ist ihr Mann Mittags gegangen), bringt sie ihn zu einer Hunde-Tagesbetreuung. Auch sie schafft es morgens nur unter großem Zeitdruck rechtzeitig in der Schule zu sein, aber geht halt nicht anders. Eigentlich müsste doch dann auf sie auch Rücksicht genommen werden. Aber ein Hund ist doch was anderes als ein Kind werden jetzt viele sagen. Aber für sie ist er so wichtig wie ein Kind. Aber ich vergaß, diese Art von Kommentar willst du ja nicht mehr hören,
Meike

Beitrag von „Scooby“ vom 5. Juli 2011 22:30

Zitat von PeterKa

ich weiss, dass man selber Möglichkeiten der Betreuung schaffen kann. Wenn deine Stadt (welche ist das denn= keine U3 Plätze anbietet, wird es Zeit, dass das geschieht. Rechtsansprüche kann man einklagen, habt ihr daran mal gedacht? Nähe zur Einrichtung ist bei euch tatsächlich ein Kriterium, doch sicher nur, wenn andere Sozialpunkte nicht für den Platz sprechen. 7:30 als Öffnungszeit ist für mich schulkompatibel, so dass wir uns noch nicht dazu gezwungen sahen eine frühere Öffnung durchzusetzen/umzusetzen

Jetzt noch mal Klartext: Wie war die Betreuung deines Kindes organisiert, sodass du trotz Vollzeitstelle keinerlei Probleme hast, Beruf und Familie zu vereinbaren? Ich hab die nämlich auch nicht: Ich arbeite Vollzeit, stets zwischen 50 und auch mal 75 Stunden pro Woche, habe zwei kleine Kinder und eine Frau, die seit 3 Jahren sich "nur" um die Kinder kümmert (was eh ein Fulltime-Job und für die Kinder das Beste ist; aber: anderes Thema), weil wir nämlich in einer Stadt mit 12.000 Einwohnern genau 0 Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren haben. Es gibt eine "Spielgruppe", die findet für Kinder ab 2 von 08:30 bis 12:30 statt.

Die Diskussion um die Kinderkrippe wird von einer Elterninitiative mit vollem Eifer seit mittlerweile 5 (!) Jahren geführt. Deren Kinder kommen nächstes Jahr in die Grundschule oder sind schon dort. Kannst du mir bei der Gelegenheit bitte nochmal kurz aufzeigen, wo der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in Bayern für Kinder unter 3 verankert ist?

Man, man, man, es nuhrt mal wieder gewaltig hier.

Beitrag von „Nuki“ vom 5. Juli 2011 22:34

Zitat: "Es ist schon alles gesagt, nur noch nicht von jedem". Karl Valentin 🤔

Irgendwie finde ich, dreht es sich langsam hier im Kreis. Panama hat sich doch nun schon oft genug zu dem Aspekt "Kinderlose Lehrer- Lehrer mit Kind" geäußert. Ich finde nicht, dass sie sich hier weiter rechtfertigen muss. Und mal ganz ehrlich- Kind hin oder her- wer ist sich denn nicht selber immer ein bißchen am Nächsten??

Beitrag von „EffiBriest“ vom 6. Juli 2011 09:17

Panama, mich würden die entsprechenden Paragraphen auch interessieren, würdest du dich bitte melden, wo ich das nachlesen kann?

Zum Thema: Ich bin seit den Osterferien auch mit 80% wieder dabei, hätte gern eine volle Stelle gemacht, was ich aber nicht schaffen würde, weil ich zwei Korrekturfächer habe und mir die 20 Stunden reichen. Ich finde aber, was Panama "fordert" - mir fällt grad kein anderes Wort ein - geht schon etwas zu weit. Schließlich ist es doch unser Problem, wie wir es organisieren, die Kleine zur KiTa zu bringen, die erst um 7.15 aufmacht, wenn ich schon um 7.40 in der Schule sein muss und dabei eine Fahrtzeit von 50 Minuten habe. Gleiches am Nachmittag: Ich kann doch nicht verlangen, vom Nachmittagsunterricht befreit zu werden, weil ich es nicht schaffe, mein Kind wieder abzuholen.

Darüber musste ich ehrlich gestern richtig schmunzeln:

Zitat

Wie stellst du dir das vor, dass mein Mann unseren Sohn zur Krippe bringt oder abholt.
In dieser Zeit arbeitet er nun mal.

Mal ehrlich, du arbeitest doch auch und somit ist es nicht dein alleiniges Problem. Wir müssen endlich aufhören zu glauben, der Lehrerberuf ist flexibler mit Kindern zu vereinbaren als alle anderen Berufe. Dass das nicht mehr so ist, sollten doch inzwischen alle gemerkt haben. Warum bekommt man bei einigen KollegInnen das Gefühl, sie müssten das Betreuungsproblem alleine lösen bzw. stemmen? Verstehe ich nicht.

Beitrag von „Albatros“ vom 6. Juli 2011 11:17

[Zitat von EffiBriest](#)

Mal ehrlich, du arbeitest doch auch und somit ist es nicht dein alleiniges Problem. Wir müssen endlich aufhören zu glauben, der Lehrerberuf ist flexibler mit Kindern zu vereinbaren als alle anderen Berufe.

Und wir müssen aufhören zu glauben, dass es hauptsächlich das Problem der Mutter ist! Das hat zwar jetzt keiner direkt behauptet, es ist aber nach meiner Beobachtung immer noch eine weit verbreitete Einstellung, deshalb wollte ich es kurz erwähnen.

Gruß

Albatros

Beitrag von „nashorn“ vom 6. Juli 2011 11:33

Zitat von meike

Panama, kannst du das mit der Fürsorgepflicht des Dienstherrn mal belegen? Würde mich auch sehr interessieren. Auch ich finde, du machst es dir viel zu einfach. Nochmal, wieso soll jemand sein langjähriges Umfeld verlassen, nur weil er keine Kinder hat? Wenn deine Arbeitszeit mit den Öffnungszeiten der Kita kollidiert, warum arbeitest du dann nicht Teilzeit? Auch wir hatten nie die Probleme mit 2 kleinen Kindern, obwohl ich 45 Minuten einfach fahren musste, ich habe auch mit nur 14 Stunden wieder angefangen. Meine Kollegin, kinderlos, hat vor kurzem ihren Mann verloren, ihr Hund ist für sie Kindersatz und alles was sie noch hat. Da sie oft Nachmittagsunterricht hat und aus Zeitgründen dazwischen nicht heimfahren kann (früher ist ihr Mann Mittags gegangen), bringt sie ihn zu einer Hunde-Tagesbetreuung. Auch sie schafft es morgens nur unter großem Zeitdruck rechtzeitig in der Schule zu sein, aber geht halt nicht anders. Eigentlich müsste doch dann auf sie auch Rücksicht genommen werden. Aber ein Hund ist doch was anderes als ein Kind werden jetzt viele sagen. Aber für sie ist er so wichtig wie ein Kind. Aber ich vergaß, diese Art von Kommentar willst du ja nicht mehr hören,
Meike

mal unabhängig was man nun von Vergleichen zwischen Hunden und Kindern halten mag, in wie weit hätte deine Kollegin nun ein besonderes Problem, wenn sie an eine Schule versetzt würde, zu der sie 25 min fahren müsste?

Beitrag von „nashorn“ vom 6. Juli 2011 11:36

Was mich wunder, dass bisher keiner auf die Residenz von Panama am Schulort eingegangen ist. Bei uns an der Schule ist es nämlich so, dass die wenigstens am Schulort wohnen. Ich finde schon, dass man das berücksichtigen kann. Jemand der extra an den Schulort zieht z.b., um Fahrwege zu vermeiden, der hat es in meine Augen schon verdient, dass dies auch berücksichtigt wird.

Denkt ihr nicht, dass da die Schulleitung nicht auch gucken kann, ob irgendein Kollge bezüglich Fahrtzeiten nicht berührt wird.

Beitrag von „Scooby“ vom 6. Juli 2011 11:53

Zitat von EffiBriest

Schließlich ist es doch unser Problem, wie wir es organisieren,

Nein, ist es eben nicht. Wie unsere Arbeits- und Familienministerinnen, ebenso wie Lokal- und Landespolitiker - mittlerweile - aller politischen Couleur nicht müde werden zu betonen, ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eines der obersten politischen und gesamtgesellschaftlich erwünschten Ziele. Es versteht sich von selbst, dass der Staat als Arbeitgeber bei der Verfolgung dieses Ziels mit gutem Beispiel voranzugehen hat. Es allen Arbeitnehmern (und unter Hand: vor allem den Akademikerinnen) leichter zu machen, sich für Kinder zu entscheiden, ist nicht nur politisch wünschenswert, sondern v.a. auch demografisch notwendig.

Da kann der Kinderlose jetzt drüber jammern, dass er höher besteuert wird und bei der Vergabe von Referendariatsplätzen hinten an steht: Gesamtgesellschaftlich ist es - gottseidank - mittlerweile Konsens, dass o.g. Ziele wünschenswert sind. Wer das nicht möchte, kann ja die PKE (Partei Kinderloser Egozentriker) gründen und sich dafür einsetzen, dass seine Vorstellungen von Gerechtigkeit realisiert werden.

Beitrag von „Schnuppe“ vom 6. Juli 2011 13:30

Das ist jetzt noch weiter offtopic, aber diese Aussage hat mich echt geärgert, weil genau diese Einstellung ein Grund dafür ist, warum es in diesem Land als Frau so schwer ist, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen...

Zitat von Scooby

(was eh ein Fulltime-Job und für die Kinder das Beste ist; aber: anderes Thema),

woher nimmst du denn diese Erkenntnis???

Beitrag von „Scooby“ vom 6. Juli 2011 13:35

Zitat von Schnuppe

Das ist jetzt noch weiter offtopic, aber diese Aussage hat mich echt geärgert, weil genau diese Einstellung ein Grund dafür ist, warum es in diesem Land als Frau so schwer ist, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen...

woher nimmst du denn diese Erkenntnis???

Brauchst dich gar nicht zu ärgern, weil das nur meine Meinung ist und ich als Pro-Kita-Engagierter und Leiter der Ganztagschule bei uns tatsächlich unverdächtig bin, das Thema nicht aktiv mitzugestalten. Die Aussage "Fulltime-Job" sehe ich täglich zuhause; es ist halt einer und die Aussage "Das Beste für die Kinder" ist meine rein private Meinung, die so allgemein sicherlich überspitzt und besser als "das Beste für meine Kinder" formuliert wäre. Die Betreuungsqualität, die meine Frau unseren Kindern bieten kann, empfinde ich als optimal (= das Beste) und ich freue mich für jedes Kind, das Ähnliches erleben darf. Natürlich ist das ein privilegiertes Phänomen, keinesfalls verallgemeinerbar und ändert nichts an der Notwendigkeit, Kita-Plätze in ausreichender Zahl zu schaffen.

So besser?

Beitrag von „Schnuppe“ vom 6. Juli 2011 13:39

versöhnt 😊

(die Sache mit dem Vollzeitjob sehe ich natürlich eh so wie du und da gibt es auch nichts zu diskutieren 😊)

Beitrag von „Panama“ vom 6. Juli 2011 17:11

Na, hier hat sich ja Einiges getan.

Also, zunächst habe ich hier keinen Paragraphen sondern die Aussage des Leiters der Rechtenschutzstelle einer Lehrgewerkschaft, derer ich angehöre.

Warum schraube ich meine Stunden nicht runter, damit ich das zeitlich hinbekomme?

Nun, ich sehe zunächst mal NICHT ein, warum ich, mit Familie und zwei Kindern im Hintergrund auch noch finanzielle Einbußen haben soll. Ich soll auch noch doppelt dafür bestraft werden, weil ich Kinder habe und sowohl für meinen Job als auch für meine Kinder das Beste möchte? Oder zumindest die Gewährleistung, dass ich nicht ständig zu spät zu KiTa komme???

Ich wohne nicht nur hier am Ort, ich habe hier Eigentum und einen Ehepartner mit ebenfalls geschäftlichem Eigenleben. Weswegen ein "mal eben schnell Umziehen" ebenfalls nicht in Frage kommt.

Ich finde hier diese ganze Diskussion völlig überflüssig und auch die Anfeindungen, ich sei egozentrisch o.ä.

Jemand, der keine Kinder (und natürlich auch sonst keine pflegebedürftigen Personen) hat und mittags NICHT pünktlich irgendwo sein muss, ist definitiv flexibler. Zu meiner Anfangszeit bin ich (ohne Kinder zu haben) jeden Tag 100 km gefahren (eine Strecke). War völlig o.k. für mich! Ich habe auch schon KV gemacht in der Zeit, als mein erstes Kind noch so klein war, das Papa in Elternzeit war und das Kind noch nicht in der KiTa. War auch kein Problem für mich.

JETZT ist es eines und das sind Fakten die nichts mit Egoismus zu tun haben. Die haben was mit normalem Menschenverstand zu tun denn meine Kinder können nicht auf der Straße warten, weil ich mal wieder zu spät bin. Punkt.

Und für alle in der gleichen Situation wie ich: Ich habe gesagt bekommen, bis Ende dieser Woche sei alles soweit besprochen und dann bekäme ich bescheid. Denn ich habe meine Situation längst erklärt und auch, dass ich einer Versetzung aus den genannten Gründen NICHT zustimmen werde.

Denn, wie ich mitbekommen habe, wird da eh schon gemauschelt. Da bekommt irgendeine Rektorentochter ne Stelle, weil die Schulleiterin mit dem Schulrat befreundet ist usw. Da werde ICH mir definitiv nicht einfach sagen lassen, ich sei versetzt und könne schauen wie ich klar komme!

Panama (die jetzt langsam aufgrund der teils völlig unqualifizierten Bemerkungen sauer wird. Ich hatte konkrete Fragen und hier entsteht eine Diskussion über das Thema "wer ist ärmer dran: Kinderlose oder welche mit Kindern?" so hatte ich das nicht gemeint)

Beitrag von „Paulchen“ vom 6. Juli 2011 17:25

@ Panama: Versöhnliches Schlusswort.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 6. Juli 2011 17:30

Zitat von Panama

Also, zunächst habe ich hier keinen Paragraphen sondern die Aussage des Leiters der Rechtsschutzstelle einer Lehrgewerkschaft, derer ich angehöre.

Warum schraube ich meine Stunden nicht runter, damit ich das zeitlich hinbekomme?

Nun, ich sehe zunächst mal NICHT ein, warum ich, mit Familie und zwei Kindern im Hintergrund auch noch finanzielle Einbußen haben soll. Ich soll auch noch doppelt dafür bestraft werden, weil ich Kinder habe und sowohl für meinen Job als auch für meine Kinder das Beste möchte? Oder zumindest die Gewährleistung, dass ich nicht ständig zu spät zu KiTa komme???

Ich wohne nicht nur hier am Ort, ich habe hier Eigentum und einen Ehepartner mit ebenfalls geschäftlichem Eigenleben. Weswegen ein "mal eben schnell Umziehen" ebenfalls nicht in Frage kommt.

Das Beste für Kind und Job zu wollen, ist völlig legitim. Nun stellt sich aber die Frage, was getan werden soll, wenn die beiden Parameter Job und Familie aus Gründen des Jobs nicht miteinander zu vereinbaren sind, wie Dein eingangs geschildertes Problem ja zeigt.

Deine "Ansprüche", oder Forderungen, oder wie auch immer man sie bezeichnen mag, sind verständlich. Problematisch wird es dann, wenn jemand anderes, der mit der ganzen Sache nichts zu tun hat, erhebliche Nachteile in Kauf nehmen soll, damit Deine Ansprüche erfüllt werden können. Und da ist eben dann die moralische wie rechtliche Frage, wo man hier Grenzen setzen darf bzw. muss.

Der Kollege oder die Kollegin, die aus dem Problem des Vereinbarens von Job und Familie dafür "über die Klippe springen soll", kann ja auch nichts für Dein Problem. Er soll aber dafür herhalten, damit dieses Problem gelöst wird.

Hältst Du das wirklich für fair? Und was würdest Du dem Kollegen sagen, wenn er sich zufällig bei Dir (nicht wegen Dir) darüber beklagen würde?

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „Klassenc clown“ vom 6. Juli 2011 17:34

Es ist langsam an der Zeit, hier zu schließen, das kommt doch zu keinem guten Ende:

1. Hat sich die Diskussion von der Fragestellung wegbewegt.
2. Ist die Ausgangsposterin inzwischen nur noch sauer.
3. Versuchen hier alle, möglichst nicht die Situation des anderen zu verstehen: Wie manche hier aus der Ferne Ratschläge geben können, wie Familien ihren Tag am besten strukturieren, finde ich schon verwunderlich. Die betroffenen Mütter nebst Vätern werden sich schon überlegt haben, wie sie die Kinderbetreuung am besten managen.
4. Was die Diskussion – glaube ich – so anheizt ist die Tatsache, dass hier keiner Verständnis für die Situation anderer hat. Panama hat sich ihr Leben vor Ort aufgebaut und kann nicht wegziehen, für mich ist es da vollkommen nachvollziehbar, dass sie um ihre Stelle kämpft (und ja zum Glück schon einen Schritt weiter ist...). Den Kinderlosen geht es doch vermutlich gar nicht nur darum, dass sie weiter fahren müssten, wenn sie versetzt würden. Natürlich sind sie flexibler, wer wollte das bestreiten, flexibel in Bezug aufs Fahren. Aber: Sie haben sich an ihrem Arbeitsplatz eingelebt und sind dort zufrieden, haben sich etwas aufgebaut, vielleicht auch Freunde dort gefunden, also wollen sie ebenfalls nicht versetzt werden und wie ein Spielball behandelt werden. Und dafür muss man einfach das gleiche Verständnis haben, das behauptet Panama zwar immer zu haben, im Nachsatz kommt dann aber doch ein „aber“...

Und so wird die Diskussion zwischen den beiden Seiten hier endlos weitergehen...

Es sei denn, dass sich ein Moderator erbarmt...

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Juli 2011 18:03

Meine Güte, liebe Kinderlose, es ging hier ja nicht um eine Versetzung in ein komplett anders Umfeld, lediglich um einen längeren Fahrweg! Da direkt auf die Aufgabe des Freundes- und

Bekanntenkreis (der, zugegeben, sicher auch für kinderlose Menschen schwierig wäre) zu schließen, ist doch etwas zu übertrieben!

Mein Kind ist schon groß, aber ich weiß noch sehr gut, wie es sich mit KiTa-Öffnungszeiten verhält. Das sind 20 Minuten mehr oder weniger Zeit morgens entscheidend!

Die Einstellung: das hat sie sich ja selber eingebrockt (Kinder zu bekommen) und muss deswegen auch sehen, wie sie damit fertig wird, finde ich im Übrigen absolut armselig!

Beitrag von „Mrs Troubleshooter“ vom 6. Juli 2011 18:33

Hallo Melosine,

auch ich als kinderlose Lehrerin bin stark mit meiner Schule, meinen Schülern und meinem Kollegium verwurzelt. Das alles aufzugeben wäre für mich ein schmerzhafter Einschnitt. Soweit ich weiß, hat man nach der Elternzeit keinen Rechtsanspruch darauf, wieder an seine alte Schule zurückzukommen. Also muss man eine Versetzung innerhalb des Schulbezirks doch einkalkulieren.

Ich finde es echt eine Zumutung, was von kinderlosen Kollegen manchmal an Rücksichtnahme erwartet wird.

Grüße, Mrs Troubleshooter

Beitrag von „Ruhe“ vom 6. Juli 2011 18:38

Bei der ganzen Streiterei, die ich hier lese, ist mir mal ein ganz anderer Gedanken gekommen:

Wenn man aufgrund der Kita in der 1. Stunde und am nachmittag nicht kann (bei voller Stelle), kriegt man dann denn die ganzen Unterrichtsstunde am Vormittag noch unter? Bei uns ging es gar nicht. Hier in NRW haben wir 28 Unterrichtsstunde bei voller Stelle (in BAWÜ weiß ich es leider nicht). Da würde das gar nicht hinhauen. Da könnte doch der Stundenplanmacher noch so entgegenkommend sein?

Panama: Ich drücke dir die Daumen. Ich bin selbst Mutter. Habe aber "paradisische" Zustände, da die Kita meines Sohnes von 7Uhr bis 16.30Uhr auf hat und meine Eltern und Schwiegereltern im Ort leben. So kann ich arbeiten gehen "als hätte ich kein Kind"). Daher würde ich wahrscheinlich, wenn ich in deiner Situation wäre, genauso handeln.

Beitrag von „Scooby“ vom 6. Juli 2011 19:08

Zitat von Mrs Troubleshooter

Ich finde es echt eine Zumutung, was von kinderlosen Kollegen manchmal an Rücksichtnahme erwartet wird.

Das hat nichts mit "Rücksichtnahme" zu tun, sondern schlicht mit der Unterscheidung:

"nicht so schön" (kinderlose Lehrkraft wird aus dienstl. Gründen 15km versetzt) vs **"schön"** (kinderlose Lehrkraft bleibt am Dienstort)

"möglich" (Lehrkraft mit Kind bleibt am Dienstort) vs **"nicht möglich"** (Lehrkraft mit Kind wird versetzt, kann aber dann die Betreuung wegen der Kita-Öffnungszeiten nicht mit der Unterrichtszeit vereinbaren).

Beitrag von „Mrs Troubleshooter“ vom 6. Juli 2011 19:41

Zitat von Scooby

Das hat nichts mit "Rücksichtnahme" zu tun, sondern schlicht mit der Unterscheidung:

"nicht so schön" (kinderlose Lehrkraft wird aus dienstl. Gründen 15km versetzt) vs **"schön"** (kinderlose Lehrkraft bleibt am Dienstort)

"möglich" (Lehrkraft mit Kind bleibt am Dienstort) vs **"nicht möglich"** (Lehrkraft mit Kind wird versetzt, kann aber dann die Betreuung wegen der Kita-Öffnungszeiten nicht mit der Unterrichtszeit vereinbaren).

Aber dann sind wir wieder bei dem Punkt an dem ich mich frage, warum das Kinderbetreuungsproblem zum Problem der Kinderlosen gemacht wird. Ich bin doch kein Mensch zweiter Klasse. Wir sprechen hier von unserer Arbeit und ich sehe nicht, warum dieses "nicht möglich" zu meinem Problem gemacht werden soll.

Beitrag von „nashorn“ vom 6. Juli 2011 19:58

Zitat von Scooby

Nein, ist es eben nicht. Wie unsere Arbeits- und Familienministerinnen, ebenso wie Lokal- und Landespolitiker - mittlerweile - aller politischen Couleur nicht müde werden zu betonen, ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eines der obersten politischen und gesamtgesellschaftlich erwünschten Ziele. Es versteht sich von selbst, dass der Staat als Arbeitgeber bei der Verfolgung dieses Ziels mit gutem Beispiel voranzugehen hat. Es allen Arbeitnehmern (und unter Hand: vor allem den Akademikerinnen) leichter zu machen, sich für Kinder zu entscheiden, ist nicht nur politisch wünschenswert, sondern v.a. auch demografisch notwendig.

mrs troubleshooter

dieser Beitrag erklärt das doch ganz gut.

Beitrag von „Scooby“ vom 6. Juli 2011 19:59

Zitat von Mrs Troubleshooter

Aber dann sind wir wieder bei dem Punkt an dem ich mich frage, warum das Kinderbetreuungsproblem zum Problem der Kinderlosen gemacht wird.

Frag das deinen Dienstherrn. Oder dich selbst, schließlich hast du dich bei der Entscheidung, Beamtin/Angestellte im öfftl. Dienst zu werden, bestimmt mit der Möglichkeit vertraut gemacht, dass eine Versetzung aus dienstlichen Gründen auch gegen deinen Willen möglich ist. Aber lass deinen Unmut nicht an der Kollegin mit Kind aus, die in deinen Augen für etwas verantwortlich ist, wofür sie nun wirklich nichts kann (dass der Dienstherr die Stelle nicht einfach für die Dauer der Elternzeit freihält, das wäre mit einem befristeten Vertrag nämlich ohne Probleme machbar). Auch sie möchte nämlich einfach nur an die Schule zurück, wo sie Freunde und Kollegen hat, mit deren Umfeld sie vertraut ist und an der sie sich wohlfühlt. Sie möchte nicht, dass der arme kinderlose Kollege, der womöglich an ihrer statt seit 1,5 Jahren sein ganzes Leben, Umfeld und Freundeskreis an diese Schule verlagert hat, nun komplett aus seinem sozialen Leben gerissen, ja nachgerade entwurzelt wird.

Man, man, man: Glaubt ihr wirklich, wenn sie **wieder** (!) kommt, muss jemand, der seit 20 Jahren dort ist, gehen? Irgendwer wird sie ersetzt haben. Der muss dann halt wieder weg und damit sollte jemand, der als Elternzeiterersatz (!) an die Schule kommt, irgendwie doch auch rechnen.

Ein Bekannter wurde übrigens vor kurzem von seinem Unternehmen für 6 Monate nach Dubai entsandt (samt Frau und Kind), ein anderer von Wien in den Taunus und ein dritter von München nach Spanien. Die letzten beiden wurden nicht gefragt, ersterem wurde signalisiert, dass es seiner Karriere doch sehr abträglich wäre, würde er das Projekt ablehnen.

Jaja, ich weiß schon, freie Wirtschaft und Millionengehälter. Schalala. --> last post, Thema ist - für mich - durch.

Beitrag von „katta“ vom 6. Juli 2011 20:20

Ich würd auch sagen, kriegt euch doch mal alle bitte wieder ein! Übertragt doch bitte euren persönlichen Frust über irgendwelche Ungerechtigkeiten, die euch vielleicht im Privaten passiert sind, doch jetzt nicht einfach wahllos auf andere! Warum es in Deutschland so oft in Frauen (&Männer) mit Kind vs Kinderlose ausarten muss, ist mir völlig schleierhaft. Das kann es doch echt nicht sein...

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Juli 2011 20:52

Zitat

Glaubt ihr wirklich, wenn sie **wieder** (!) kommt, muss jemand, der seit 20 Jahren dort ist, gehen? Irgendwer wird sie ersetzt haben. Der muss dann halt wieder weg und damit sollte jemand, der als Elternzeitersatz (!) an die Schule kommt, irgendwie doch auch rechnen.

Das sehe ich auch so!

Ich finde es auch ganz normal, dass man aufeinander Rücksicht nimmt. Und eine Mutter mit kleinen Kindern kann halt manche Dinge nicht oder nur zu bestimmten Zeiten tun. Das ist für mich ok, obwohl ich mit meinem großen Kind schon fast wieder zu den Kinderlosen zähle. 😊

Das führt ja jetzt alles zu weit, aber ich empfinde das Verhalten von jungen, kinderlosen Kolleginnen in vielen Bereichen als "egoistischer" als das der Kolleginnen mit Kindern. Vielleicht haben letztere schon mal gelernt, die eigenen Bedürfnisse nicht immer in den Mittelpunkt zu stellen... Gewagt, das gebe ich zu, aber ist oft mein Eindruck (kann man sicher nicht auf alle

kinderlosen Kollegen übertragen!)

Wie auch immer. Ich hatte jedenfalls noch nie den Eindruck, dass ich wegen Kollegen mit kleinen Kindern mehr arbeiten musste.

Beitrag von „Corrie“ vom 6. Juli 2011 22:03

Noch ein kleiner Nachtrag zu Meikes Beitrag (ich finde das, was sie geschrieben hat, sehr gut): Bei weitem nicht alle, die kinderlos sind, sind das, weil sie sich für ein Leben ohne Kinder entschieden haben. Manche sind es deshalb, weil sie keine Kinder bekommen können oder weil das Leben eben aus bestimmten Gründen anders verlaufen ist (nicht der richtige Partner zum richtigen Zeitpunkt; Tod des Partners, bevor man sich für ein Kind entscheiden konnte oder bevor es "klappte", oder was auch immer). Diese Menschen wünschen sich oft nichts mehr als ein Kind und leiden entsetzlich darunter, dass sie kinderlos sind.

Mir ist es übrigens egal, ob dieser Diskussionspunkt schon "durch" war oder nicht, wenn mir dazu noch etwas einfällt, schreibe ich es.

Corrie

Beitrag von „SteffdA“ vom 7. Juli 2011 01:18

Zitat

...aber ich empfinde das Verhalten von jungen, kinderlosen Kolleginnen in vielen Bereichen als "egoistischer" als das der Kolleginnen mit Kindern.

Vielleicht wegen schlechten Erfahrungen diesbezüglich?

Beitrag von „Herr Rau“ vom 7. Juli 2011 06:05

Zitat von Scooby

Zitat von »Mrs Troubleshooter«

Frag das deinen Dienstherrn. Oder dich selbst, schließlich hast du dich bei der Entscheidung, Beamtin/Angestellte im öfftl. Dienst zu werden, bestimmt mit der Möglichkeit vertraut gemacht, dass eine Versetzung aus dienstlichen Gründen auch gegen deinen Willen möglich ist.

Unsachliches Argument. Das gilt für die Entscheidung, in Elternzeit zu gehen, ebenso: kein Anspruch auf Stelle an gleicher Schule.

Beitrag von „neleabels“ vom 7. Juli 2011 07:46

Aus guten Gründen, die sich sehr deutlich in der Diskussion gezeigt haben, muss die Frage "wer geht?" gottseidank nicht unter den Beteiligten verhandelt werden, sondern wird vom Dienstherrn entschieden.

Beide Kollegen (gehen wir von einem fiktiven Gegenpart aus) wünschen an der Schule zu bleiben, beide haben persönlich gewichtige Gründe. Einer muss versetzt werden - wer das ist, wird an übergeordneter Stelle nach Wichtung aller in Frage kommenden Parameter, zu denen der Elternstatus auch aber nicht ausschließlich gehört, entschieden. Das ist aber eigentlich eine recht alltägliche Sache, die man auch außerhalb des öffentlichen Dienstes findet und die zu den allgemeinen Lebenswierigkeiten gehört, mit denen man schlicht und ergreifend fertig werden muss.

Nele

Beitrag von „Panama“ vom 7. Juli 2011 19:32

Hallo Ruhe!

Natürlich kann ich in der ersten Stunde und bis zur sechsten Stunde arbeiten gehen. Aber ich komme im Moment regelmäßig nach der sechsten zu spät um meine Kinder zu holen und aufgrund einer beruflichen Veränderung meines Mannes dann demnächst auch zu morgens zu spät zu Schule, weil ich die Kinder morgens bringen muss.

Im Moment drücken die Erzieherinnen ein Auge zu (Gott sei Dank da sie mich gut kennen durch meine Arbeit) aber es war klar, dass dieser "Zustand" temporär ist. So wurde es mir zumindest zunächst mal zugesichert seitens des Schulamtes, denen ich das im letzten Jahr bereits erklärt hatte und nachgefragt, welche Möglichkeiten ich hätte.

Und: Ja, es ist eine Kollegin da, die abgeordnet war für mich. Die möchte aber nun bleiben sie wird ihre Gründe dafür haben (auch wenn sie am anderen Ende des Bezirks wohnt) - ich kenne sie recht gut und wir können gut miteinander. Weswegen mich selbstverständlich auch irgendwo das Gewissen plagt. Aber meine familiäre Situation geht mir ehrlich gesagt vor. Ich kann wohl schlecht zu meinem 2-jährigen sagen: "Naja, jetzt stehst du halt ne viertel Stunde auf der Straße rum. Aber weißt du? Mama hat dafür ein super gute Gewissen der Kollegin gegenüber, die bleiben wollte. Und natürlich auch allen anderen Kolleginnen gegenüber, denen vielleicht 20 Minuten mehr Fahrtzeit nicht der Zacken aus der Krone gebrochen hätte."

Tut mir leid, aber wer das nicht versteht ist selbst in seiner Sichtweise der Dinge äußerst eingeschränkt. Und ihr wollt Lehrer sein, die auch mal Eltern und deren Kinder unterstützend und beratend zur Seite stehen müssen? Oh je!

und @ corrie:

Was heißt hier ob wir mit irgendwelchen "Diskussionspunkten durch sind?" Ich hatte Fragen zu Anfang (Bitte lesen) . Auf diese habe ich von einigen irgendwelches Zeugs bekommen, was sich liest wie ein schlechter Aufsatz ("Thema verfehlt") und nur wenige haben versucht, darauf völlig objektiv einzugehen.

Noch mal: Lehrer??????

Beitrag von „Moebius“ vom 7. Juli 2011 20:11

[Zitat von Panama](#)

Und natürlich auch allen anderen Kolleginnen gegenüber, denen vielleicht 20 Minuten mehr Fahrtzeit nicht der Zacken aus der Krone gebrochen hätte.

Tut mir leid, aber wer das nicht versteht ist selbst in seiner Sichtweise der Dinge äußerst eingeschränkt. Und ihr wollt Lehrer sein, die auch mal Eltern und deren Kinder unterstützend und beratend zur Seite stehen müssen? Oh je!

Du arbeitest voll und hast nie länger als zur 6. Stunde, man kommt dir also beim Stundenplan offensichtlich stark entgegen (an unserer Schule wäre das ein Wunschtraum und völlig unrealisierbar), auch bei Konferenzen oder anderen nachmittäglichen Terminen scheint man ja

auf dich Rücksicht zu nehmen. 20 Minuten Fahrtzeit sind für dich aber unzumutbar. Jeder der deine Sichtweise nicht bestätigt ist eingeschränkt und als Lehrer ungeeignet. Super.

"Beraten" bedeutet auch, dass man Situationen realistisch einschätzt, besonders wenn der zu beratende sich in sehr subjektiven Sichtweisen versteift. Du redest hier von Unzumutbarkeiten und sozialen Härten, die einem Kinderlosen zuzumuten sind, dir aber nicht. Das ist bei 20 Minuten Fahrtzeit ganz sicher nicht der Fall, deswegen muss niemand umziehen und daran scheitert letztlich auch keine Kinderbetreuung (wenn man denn eine Alternative finden will), so dass hier die Bedürfnisse der Schule im Vordergrund stehen. Und die wird letztlich die Lehrkraft mit den dringender benötigten Qualifikationen halten.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Juli 2011 22:14

[Zitat von Panama](#)

Tut mir leid, aber wer das nicht versteht ist selbst in seiner Sichtweise der Dinge äußerst eingeschränkt. Und ihr wollt Lehrer sein, die auch mal Eltern und deren Kinder unterstützend und beratend zur Seite stehen müssen? Oh je!

Was hat das eine mit dem anderen zu tun? Zumindest nach meinem Verständnis umfasst eine Beratungsfunktion eben gerade nicht, dem Gegenüber nach dem Mund zu reden, sondern den Blick über den Tellerrand, sowie nach links und nach rechts zu richten. Das kann auch gegenteilige Meinungen oder unbequeme Wahrheiten umfassen.

Du wirst hier extrem unsachlich und maßt Dir an, anhand der Diskussion, die hier geführt wurde, über User weiterreichend zu urteilen. In Kombination mit dem Anteil, den Du an dieser Diskussion hattest, finde ich das mehr als unangemessen.

Zitat

und @ corrie:

Was heißt hier ob wir mit irgendwelchen "Diskussionspunkten durch sind?" Ich hatte Fragen zu Anfang (Bitte lesen) . Auf diese habe ich von einigen irgendwelches Zeug bekommen, was sich liest wie ein schlechter Aufsatz ("Thema verfehlt") und nur wenige haben versucht, darauf völlig objektiv einzugehen.

Noch mal: Lehrer??????

Fakt ist, dass Du selbst in der Situation alles andere als objektiv bist und aus der Warte einer Betroffenen schreibst. Wie will man das Thema "objektiv" behandeln?

Ebenso unangemessen finde ich es, wenn man als Lehrer(in) nun andere Lehrer hier in diesem Forum lehrerhaft maßregelt. ("Thema verfehlt"). Das hast Du doch nun wirklich nicht nötig, oder?

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „PeterKa“ vom 7. Juli 2011 23:23

t

Beitrag von „Moni82“ vom 8. Juli 2011 00:00

[Zitat von Panama](#)

Tut mir leid, aber wer das nicht versteht ist selbst in seiner Sichtweise der Dinge äußerst eingeschränkt. Und ihr wollt Lehrer sein, die auch mal Eltern und deren Kinder unterstützend und beratend zur Seite stehen müssen? Oh je!

und @ corrie:

Was heißt hier ob wir mit irgendwelchen "Diskussionspunkten durch sind?" Ich hatte Fragen zu Anfang (Bitte lesen) . Auf diese habe ich von einigen irgendwelches Zeugs bekommen, was sich liest wie ein schlechter Aufsatz ("Thema verfehlt") und nur wenige haben versucht, darauf völlig objektiv einzugehen.

Noch mal: Lehrer??????

Du bist ganz schön unverschämt.

Pfui. 🖐️

Beitrag von „Flipper79“ vom 8. Juli 2011 06:32

@ Panama: Ich kann mich meinen Vorrednern nur anschließen: Jeden Tag nach der 6. Stunde frei ist mehr als großzügig und entgegenkommend- Wenn es so nicht mit den Betreuungszeiten geht, muss dein Kind halt länger betreut werden oder du musst - wie Kollegen an meiner Schule - deine Stundenzahl reduzieren.

Und ja, ich habe Verständnis für Mütter und ich übernehme auch mal eine Vertretungsstunde für sie, wenn sie ihr Kind abholen müssen.

Beitrag von „meike“ vom 8. Juli 2011 06:35

Mensch Panama, du kommst mir vor wie ein kleines trotziges Kind und urteilst jetzt auch noch über andere. Nochmal, es gibt kein Anrecht auf einen Platz an der alten Schule nach dem Mutterschutz, es wird versucht, wenn Platz ist, ja, wenn nicht, nein. Wie wäre es denn, wenn du morgens dein Kind zu einem befreundeten Kiga-Kind bringst und diese Mutter dann deines später mit in den Kiga nimmt? So haben wir es gemacht, ich musste morgens spätestens um 6.45 Uhr los, da hatte der Kiga auch noch nicht offen. Wenn es zeitlich absolut nicht klappt, dann arbeite doch Teilzeit. Das geht doch wunderbar in unserem Job. Und zu deiner Aussage, auch ich habe ein Anrecht vollzeit zu arbeiten, dann musst du auch selber mal aktiv werden und dir andere Betreuungsmöglichkeiten suchen und nicht alles einfach so vom Staat einfordern. Du weißt ja nicht erst seit gestern, dass du wieder arbeiten gehen willst und hast dich bewusst für diese Situation entschieden.

Meike

Beitrag von „Scooby“ vom 8. Juli 2011 08:02

Zitat von Flipper79

Jeden Tag nach der 6. Stunde frei ist mehr als großzügig und entgegenkommend

Ganz abgesehen davon, dass ich auch nicht ganz nachvollziehen kann, dass die OP nicht einfach ein paar Stunden reduziert, um sich das Leben leichter zu machen, möchte ich zur zitierten Aussage gern noch was sagen: In BY haben GS- und HS-Lehrkräfte eine Unterrichtszeit von 29 Wochenstunden und zumindest aus der erstgenannten Gruppe hält kaum einer Nachmittagsunterricht, schlicht deshalb, weil die ganz große Mehrzahl der Schulen (v.a. auf dem Land) mittags enden und eine Nachmittagsbetreuung nicht durch Lehrkräfte angeboten

wird. Was hier also als "großzügig" dargestellt wird, ist anderswo der ganz normale Regelfall und es würde wohl zum Aufstand in den Lehrerzimmern kommen, wenn da auf einmal die Anwesenheit am Nachmittag verlangt würde.

Ihr braucht jetzt auch nicht auf mich einzuhacken; ich bin eh ein Fan des Kernzeit-Modells bis 16:00 Uhr mit Büro in der Schule. Ich sag nur, dass es sehr viele Schulen gibt, an denen kein Mensch am Nachmittag da ist und das seit vielen Jahrzehnten.

Beitrag von „Moebius“ vom 8. Juli 2011 09:31

einhack

Du hast sicher Recht für Grundschulen, an weiterführenden Schulformen gilt das kaum noch, die überwiegende Zahl der Gymnasien ist seit G8 faktisch Ganztagschule.

Natürlich hat jede Schulform und -stufe ihre Vor- und Nachteile.

Bei Grundschulen ist ein Vorteil eben, dass man in vielen Fällen mit einer Präsenz nur zwischen der 1. und 6. Stunde rechnen muss und Kinderbetreuung vergleichsweise gut kalkulieren kann.

Ein Nachteil, den man dafür in Kauf nehmen muss ist, dass Grundschulen meist nur recht klein sind und wenig "Verschiebemasse" im Kollegium haben, so dass man nach der Elternzeit nicht unbedingt zwingend damit rechnen kann an die gleiche Schule zurück zu kommen, da das einfach nicht immer machbar ist, wenn die Stelle inzwischen besetzt ist.